

Josef Bayer (1882–1931)

Tagebuchnotizen zu den Ausgrabungen
in der Teufelslucke bei Roggendorf, 1929
und dem Zwergenloch bei Rosenberg, 1928
in Niederösterreich



Teufelslucke 1929
Umlauf 1927/28
Ergebnis 1928
Zwergenloch 42.
Röschle

Doris Nagel

Josef Bayer (1882–1931)
Tagebuchnotizen zu den Ausgrabungen
in der Teufelslucke bei Roggendorf, 1929
und dem Zwergenloch bei Rosenberg, 1928
in Niederösterreich

35 Abbildungen, davon 29 Reproduktionen der Tagebuchnotizen

Titelbild: Teufelslucke, heutiger Zugang (Bild: F. Steininger, 2019)

Doris Nagel
Institut für Paläontologie der Universität Wien
Josef-Holaubeck-Platz 2
A-1090 Wien
Doris.Nagel@univie.ac.at

Inhalt

Einführung	4
Josef Bayer (10. Juli 1882–23. Juli 1931)	6
Notizen zur Teufelslucke (MS Bayer p. 17–42)	7
Kostenaufstellung, Teufelslucke & Zwergenloch (MS Bayer p. 42–46)	21
Notizen zum Zwergenloch bei Rosenberg (MS Bayer p. 52–67)	26
Weiterführende Literatur	36

Einführung

In der Gemeinde Roggendorf (Katastral Gemeinde No.: 10132) bei Eggenburg liegt an der Westseite des Königsbergs eine kleine Höhle (Abb.: Höhlenplan), die „Teufelslucke“ (Koordinaten: Rechtswert: 714815; Hochwert: 392737; Grundstück No.: 893/1; Österr. Höhlenkataster Nr. 6846/3 a,b). Sie zählt zu den wichtigsten pleistozänen Fundstellen weltweit und war unter anderem ein Lagerplatz der eiszeitlichen Hyäne. Bei der Höhle handelt es sich um eine Erosionshöhle oder besser Schichtlückenhöhle mit dem Kristallin (Eggenburger Granit) an der Basis und einer Deckschicht, der Zogelsdorf-Formation. Die normalerweise zwischen dem Granit und der Zogelsdorf liegende Burgschleinitz-Formation ist erosiv entfernt. Der entstandene Hohlraum, die erodierte Burgschleinitz-Formation zwischen dem Kristallin und der Zogelsdorf-Formation, wurde dann durch pleistozäne Höhlensedimente gefüllt (Roetzel & al. 1999).

TEUFELSLUCKE

Kat.-Nr. 6846/3 a,b

Nordwestlich des Königsbergs bei Roggendorf, NÖ

L: 112 m, H: 3 m (+2 m, -1 m), He: 43 m, BMN-Koord: 714.816 / 392.728 (±2 m), Sh: 319 m

Vermessung: Barbara Funk und Franziska Holzer

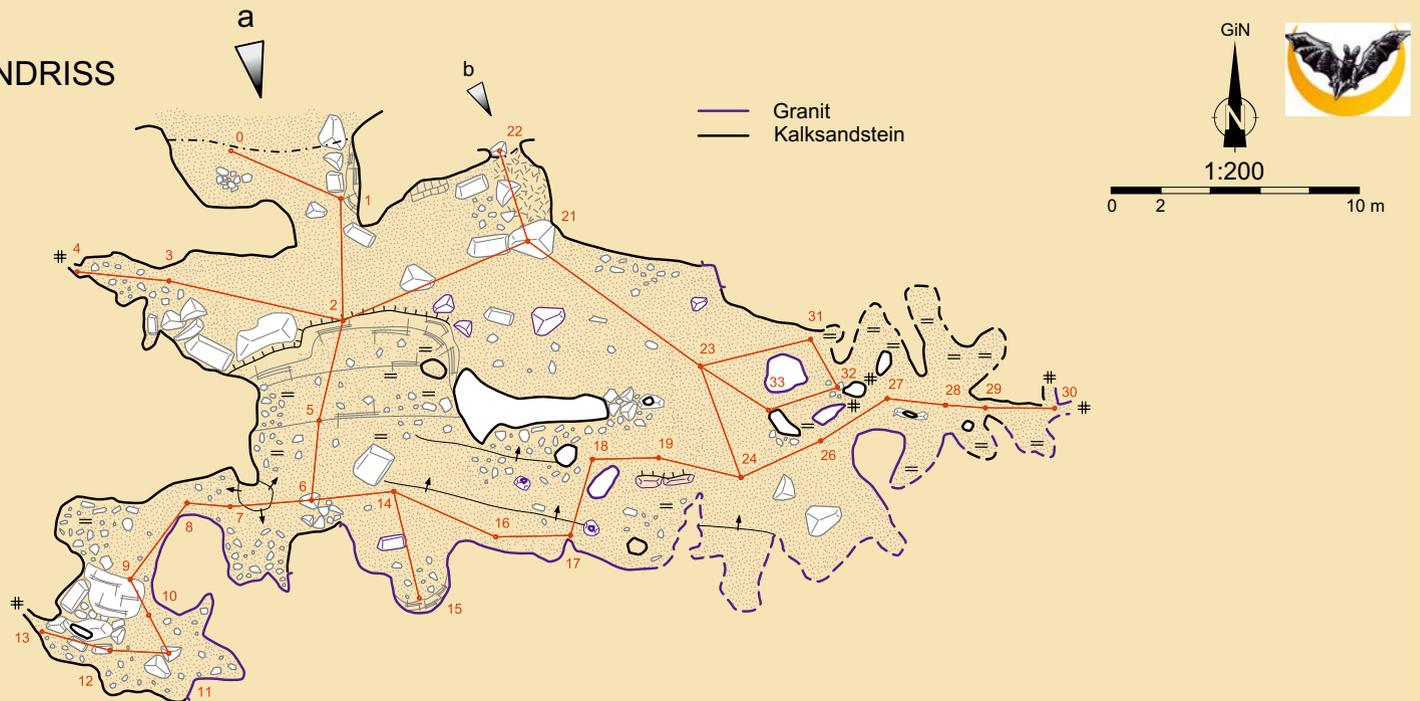
am 13.8.2021

Entwurf und Zeichnung: Barbara Funk;

Genauigkeit: (UIS v1): 6-4-EF

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und NÖ

GRUNDRISS



Die wissenschaftliche Grabung unter Josef Bayer hat das meiste Fossilmaterial der Fuchsen- oder Teufelslucke geborgen und für die Wissenschaft sichergestellt. Trotzdem gab die Höhle noch nicht alle Geheimnisse frei und so fanden kurze Grabungskampagnen zwischen 1950 und 1960 (Brandtner, Zabusch, Ehrenberg, Bachmayer, Berg) und in den 70er Jahren (Steinger und Rabeder) statt.

Die jüngsten Untersuchungen wurden 2021 unter der Leitung von Nagel und Tuzar durchgeführt und unterstützt durch Mittel der Niederösterreichischen Landesregierung.

Grabung 2021

Ziel der letzten Aktion war es frisches Knochenmaterial für Datierungen zu erhalten und durch Radiokarbondatierungen das von Bayer erstellte Profil zu überprüfen. Vom 5. bis 9. Juli 2021 arbeitete das Team bestehend aus Doris Nagel, Präparator Roland Mayer, Projektmitarbeiter Thomas Filek und Lukas Schweigl (alle Institut für Paläontologie), Hannes Tuzar (Direktor des Krahuletz-Museums) sowie Studierende der Universität Wien, in der Höhle.

Es wurden Sedimentproben aus dem Eingangsbereich, sowie aus dem hinteren Bereich der Höhle entnommen und zum Dorfplatz transportiert. Der Bürgermeister, Ing. Christian Krottendorfer, war so freundlich uns die Schlämmung des Materials vor Ort zu erlauben. Die Proben wurden gewaschen, getrocknet und teilweise vor Ort bereits auf Funde aussortiert. Die meisten Sortierarbeiten erfolgten allerdings ab September am Institut für Paläontologie.

Am 9. August haben Barbara Funk und Franziska Holzer (Höhlenverein Wien & Niederösterreich) die Höhle neu vermessen, sodass nun auch aktuelle Höhlenplan vorliegt.



Schlammgut (Bild: D. Nagel, 2022)

Bei den Funden handelte es sich vor allem um Kleinsäuger und Vogelreste, wobei auch ein Zahnfragment einer Höhlenhyäne gefunden wurde. Die Nagetierzähne waren teilweise korrodiert, was für Gewöllreste spricht. Auch heute noch benutzen kleine Raubvögel die Höhle als Unterstand und man findet frische Speiballen. Demnach musste zuerst zwischen rezenten und fossilen Resten unterschieden werden. Unter den fossilen sind vor allem typische eiszeitliche Vertreter wie Halsbandlemming (*Dicrostonyx*), Pfeifhasen (*Ochotona*) und die schmalköpfige Wühlmaus (*Stencranius gregalis*) zu nennen. Der Siebenschläfer (*Glis glis*), das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), der Hamster (*Cricetus*), die Rötelmaus (*Myodes glareolus*) und die Feldmaus (*Microtus arvalis*) können sowohl pre- wie auch postglazial auftreten. Die Faunenliste wurde um Nagetierelemente (Siebenschläfer, Eichhörnchen) sowie um Insektenfresser (Igel, Spitzmaus) erweitert.

In den alten Grabungsberichten und der Publikation der Funde gibt es auch Angaben zu sowie Fotos von Steinwerkzeugen, die in der „Teufelslucke“ gefunden wurden. Leider sind diese Steinwerkzeuge nicht mehr aufzufinden, es ist aber durchaus plausibel, dass auch *Homo sapiens* in der „Teufelslucke“ anwesend war, zeigen doch die neueste Daten, dass der moderne Mensch bereits vor 48.000 bis 45.000 Jahren in Europa verbreitet gewesen ist.

Die anschließenden Radiokarbondatierungen ergaben eine unerwartete Besiedelungszeit der Höhle beginnend mit 42.000 Jahren vor heute (z.B. eizeitlicher Löwen, Höhlenbär, eizeitliche Hyäne), den glazialen Höhepunkt um 20.000 Jahren vor heute (Schneehase, Pfeifhase, Geier), sowie Element des Postglazials (Ziesel).

Josef Bayer

Josef Bayer wurde 10. Juli 1882 als Sohn des Oberlandesgerichtsrates Eduard Bayer in Oberhollabrunn geboren und kam dann wegen der Versetzung seines Vaters nach Wien und später nach Herzogenburg. Er ist am 23. Juli 1931 in Wien verstorben.

Er studierte in Wien Geographie und Prähistorische Archäologie bei Moriz Hoernes, promovierte 1907 und begann 1908 als Volontär am Hofmuseum in Wien. Über die Stufen als Assistent, Kustos-Adjunkt und Kustos aller Klassen gelangte er 1919 zum Amt des Direktors der anthropologisch-ethnographischen Abteilung. Bayer habilitierte sich 1913. Im Ersten Weltkrieg war er am Isonzo und in Palästina, wurde bis zum Hauptmann befördert und mit dem österreichischen Militärverdienstkreuz sowie dem deutschen Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Im Rahmen dieser Wehrdienstes nützte die Zeit in Palästina für archäologischen Forschungen, bei denen er die von ihm so benannte „Askalonkultur“ (jungeiszeitliche Faustkeilkultur) entdeckte.

Er entwickelte ein eigenes Modell des Eiszeitalters. Bayer war aber nicht nur international tätig, sondern forschte auch durchaus im lokalen Bereich, wie beispielsweise im Waldviertel (Teufelslucke bei Roggendorf, Zwergenloch in Rosenberg u.a.) und vor allem in den Lössgebieten der Wachau wo er am 7. August 1908, bei der Entdeckung der Venus von Willendorf beteiligt war. 1924 wurde er Leiter der Prähistorischen und der Anthropologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums, gründete 1921 das Institut und die Kommission für Eiszeitforschung und 1924 die Fachzeitschrift „Eiszeit“ (und Urgeschichte), die er auch herausgab. Seine Forschungsgebiete betreffen vor allem die „Steinzeiten“ und da vor allem das „Paläolithikum“. Er versuchte sich bereits 1924 gegen antisemitische Strömungen im akademischen Bereich zur Wehr zu setzen, indem er versuchte die Abgabe der ethnographischen Sammlung des Museums zu verhindern. Der folgende Rechtsstreit und das gegen ihn ausgesprochene Lehrverbot beendete 1931 sein früher Tod mit nur 49 Jahren.

Er war der führende österreichische Prähistoriker seiner Zeit, der mit seinen Ergebnissen und Denkanstößen bis in die unmittelbare Gegenwart richtungweisend wirkte. Zu nennen sind – unter vielen anderen – Grabungen in der jungpaläolithischen Station Kamegg sowie im jungsteinzeitlichen Silexabbaugebiet auf der Antonshöhe in Mauer bei Wien. Ab 1908 war er Korrespondent der „k.k. Central-Commission“ in Wien.

Bayer Josef. 1957. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (ÖBL). Band 1, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, S. 59.

Staudigl-Ciechowicz K.M. 2017. Das Dienst-, Habilitations- und Disziplinarrecht der Universität Wien 1848-1938 , S 863 ff.

Taschwer K. 2017. Hexenjagd gegen den Mitentdecker der Venus von Willendorf. (<https://www.derstandard.at/consent/tcf/2000064860115-2000016805041/hexenjagd-gegen-den-mitentdecker-der-venus-von-willendorf>) Der Standard vom 30. September 2017.

Trauth F. 1931. Josef Bayer. In: Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft. Jahrgang 24, S. 147–149.

Wagner F. 1953. Bayer, Josef. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 1, Duncker & Humboldt, Berlin, S. 678 ff.

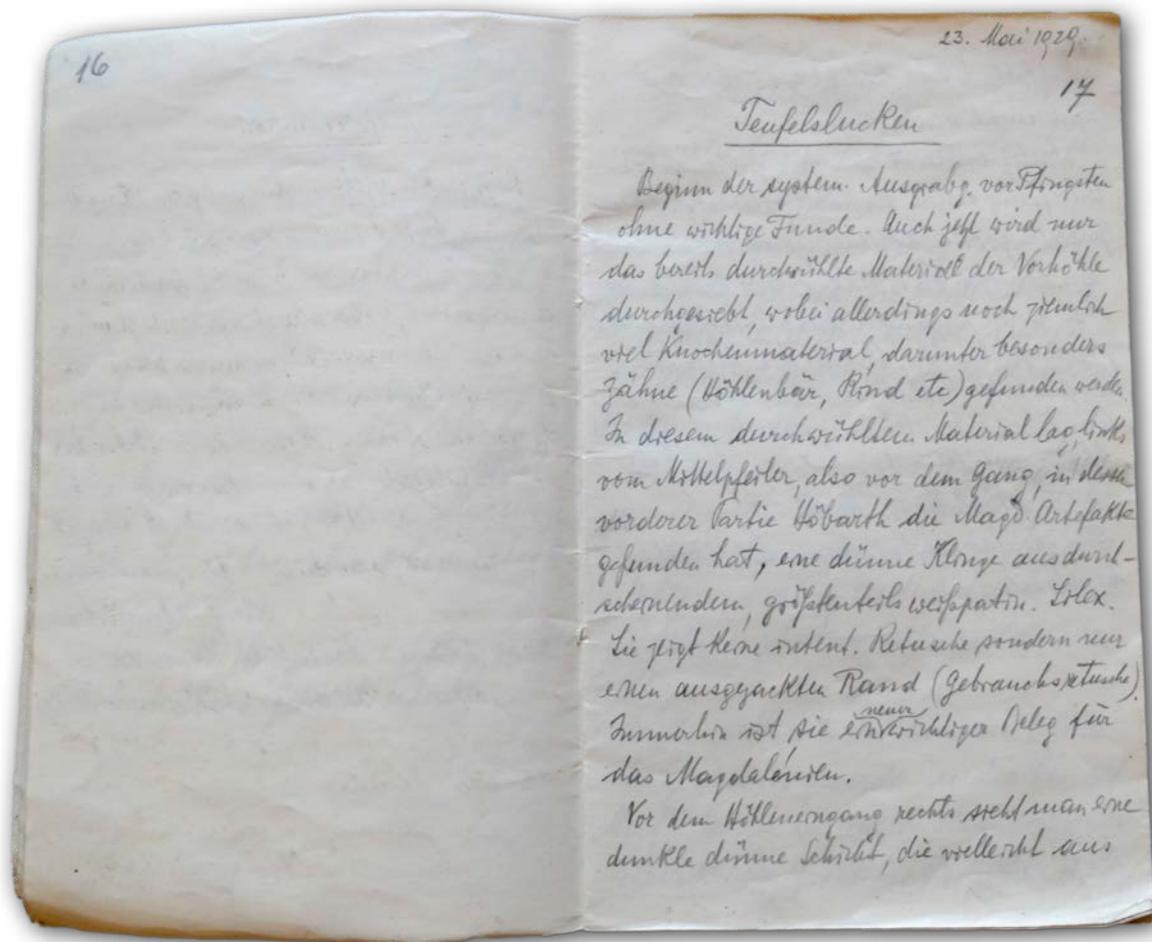


Bild: Archiv Krahuletz-Museum

Notizen zur Teufelslucke (S. 17–42)



Teufelslucke „Neuer Eingang“, (Bild: F. Steininger, 2019)



Teufelslucken 23. Mai 1929

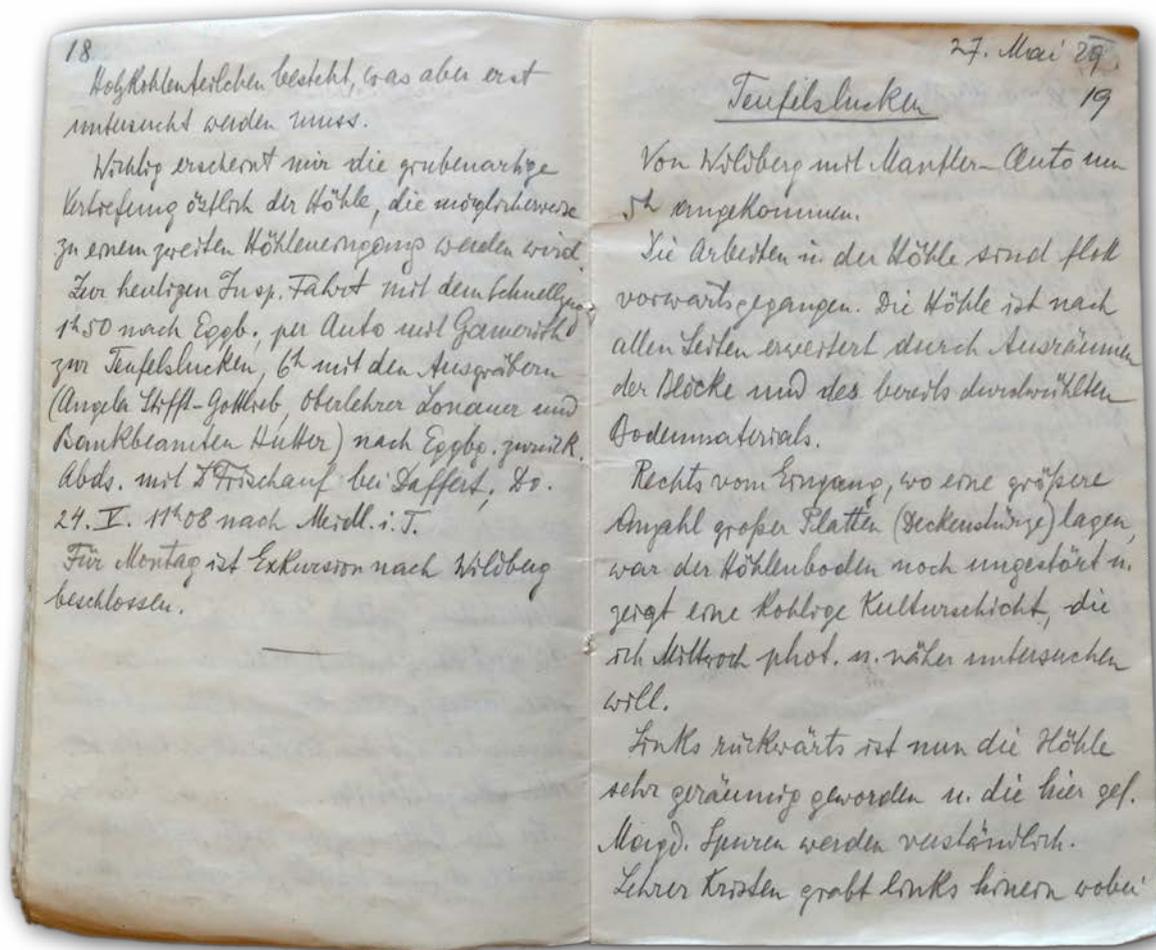
S. 17

Beginn der system. Ausgrabg. vor Pfingsten ohne wichtige Funde. Auch jetzt wird nur das bereits durchwühlte Material der Vorhöhle durchgesiebt, wobei allerdings noch ziemlich viel Knochenmaterial, darunter besonders Zähne (Höhlenbär, Rind etc) gefunden werden. In diesem durchwühlten Material lag links vom Mittelpfeiler, also vor dem Gang in dessen vorderer Partie Höbarth die Magd. Artefakte gefunden hat, eine dünne Klinge aus durchscheinendem, größtenteils weißpatin. Silex.

Sie zeigt keine intent. Retusche[,], sondern nur einen ausgezackten Rand (Gebrauchskartusche).

Immerhin ist sie ein ^{neuer} wichtiger Beleg für das Magdalenien.

Vor dem Höhleneingang rechts sieht man eine dunkle dünne Schicht, die vielleicht aus



S.18
Holzkohlenteichen besteht, was aber erst untersucht werden
muss.
Wichtig erscheint mir die grubenartige Vertiefung östlich der Höhle,
die möglicherweise zu einem zweiten Höhleneingang werden wird.
Zur heutigen Insp. Fahrt mit dem Schnellzug 1h50 nach Eggb., per
Auto mit Gamerith zur Teufelslucken, 6h mit den Ausgräbern (An-
gela Stiff-Gottlieb, Oberlehrer Lohnauer und Bankbeamter Hutter)
nach Eggenbg. zurück.
Abds. mit Dr. Frischauf bei Daffert. Do. 24.V. 11h08 nach Meidl. i. T.
Für Montag ist Exkursion nach Wildberg beschlossen.

Teufelslucken 27. Mai 29

S.19
Von Wildberg mit Mantler-Auto um 5h angekommen.
Die Arbeiten in der Höhle sind flott vorwärtsgegangen. Die
Höhle ist nach allen Seiten erweitert durch Ausräumen der Blö-
cke und des bereits durchwühlten Bodenmaterials.
Rechts vom Eingang, wo eine größere Anzahl großer Platten
(Deckenstürze) lagen, war der Höhlenboden noch ungestört u.
zeigt eine kohlige Kulturschicht, die ich Mittwoch phot. u. näher
untersuchen will.
Links rückwärts ist nun die Höhle sehr geräumig geworden u.
die hier gef. Magd. Spuren werden verständlich.
Lehrer Kristen grabt links hinten wobei

22

Beim Wegräumen des Materials vor dem zweiten Eingang viele Knochen u. zw. in allen 4 zu Tage tretenden Niveaus:

Humus

Kulturschicht, durch Holzkohlen markiert

Graue sandige Schicht

Weiße Schicht (viele Pferdezähne)

braune Schicht

[Es scheint, dass dieser Eingang nicht nur rechts hinüber in die Höhle führt, sondern auch geradeaus und nach links sich eine neue Höhle ausdehnt.

Sehr merkwürdig ist die hier so hohe Lage der Holzkohlen-(Kultur-)

23

Schicht, die nach den Knochenfunden als diluvial angesprochen ist und wohl der in der alten Höhle rechts vom Eingang und im linken Seitenast sichtbaren entsprechen dürfte, also dem Magdalenien. Ist es so, dann muss das neue Portal während des Magd. bereits bis oben zugeschüttet gewesen sein, während das alte frei war. Sollte letzteres darauf zurückzuführen sein, dass der Magd.-Mensch die alte Höhle ausgeräumt hat.²

Vielleicht bringt die weitere Grabung Licht in diese Sache.]

Aufnahmen wurden folg. von Lotte Adamitz gemacht (sämtlich 18x24):

S. 22

Beim Wegräumen des Materials vor dem zweiten Eingang viele Knochen u. zw. in allen 4 zu Tage tretenden Niveaus:

Humus

Kulturschicht, durch Holzkohlen markiert

Graue sandige Schicht

weiße Schicht (viele Pferdezähne)

braune Schicht

[Es scheint, dass dieser Eingang nicht nur rechts hinüber in die Höhle führt, sondern auch geradeaus und nach links sich eine neue Höhle ausdehnt.

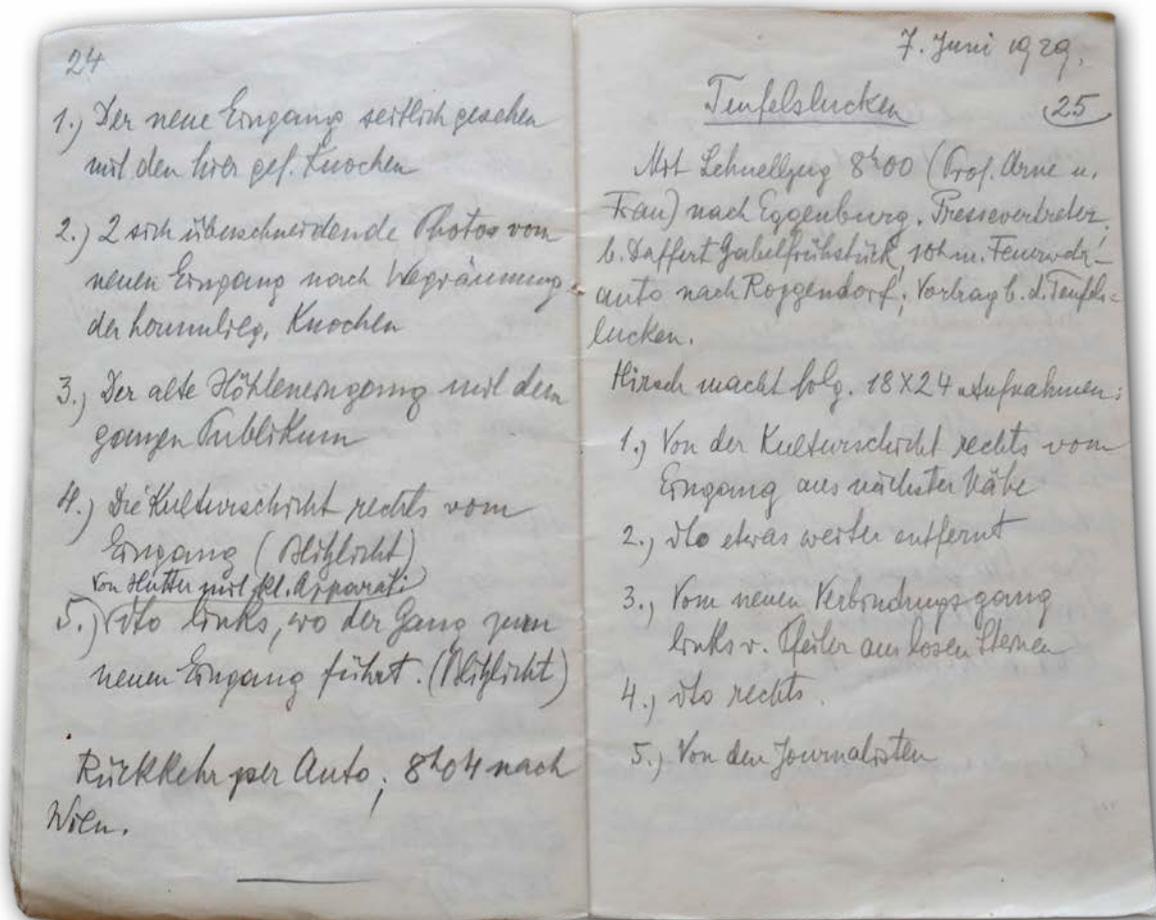
Sehr merkwürdig ist die hier so hohe Lage der Holzkohlen-(Kultur-)

S. 23

Schicht, die nach den Knochenfunden als diluvial angesprochen ist und wohl der in der alten Höhle rechts vom Eingang und im linken Seitenast sichtbaren entsprechen dürfte, also dem Magdalenien. Ist es so, dann muss das neue Portal während des Magd. bereits bis oben zugeschüttet gewesen sein, während das alte frei war. Sollte letzteres darauf zurückzuführen sein, dass der Magd.-Mensch die alte Höhle ausgeräumt hat?

Vielleicht bringt die weitere Grabung Licht in diese Sache.]

Aufnahmen wurden folg. von Lotte Adamitz gemacht (sämtlich 18x24):



S. 24

- 1.) Der neue Eingang seitlich gesehen mit den hier gef. Knochen
- 2.) 2 sich überschneidende Photos vom neuen Eingang nach Wegräumung der herumlieg. Knochen
- 3.) Der alte Höhleneingang mit dem ganzen Publikum
- 4.) Die Kulturschicht rechts vom Eingang (Blitzlicht)
- 5.) Von Hutter mit kl. Apparat [nachträglich eingefügt]:
Von/Sto* links, wo der Gang zum neuen Eingang führt. (Blitzlicht)

Rückkehr per Auto; 8h04 nach Wien.

*Sto = Standort?

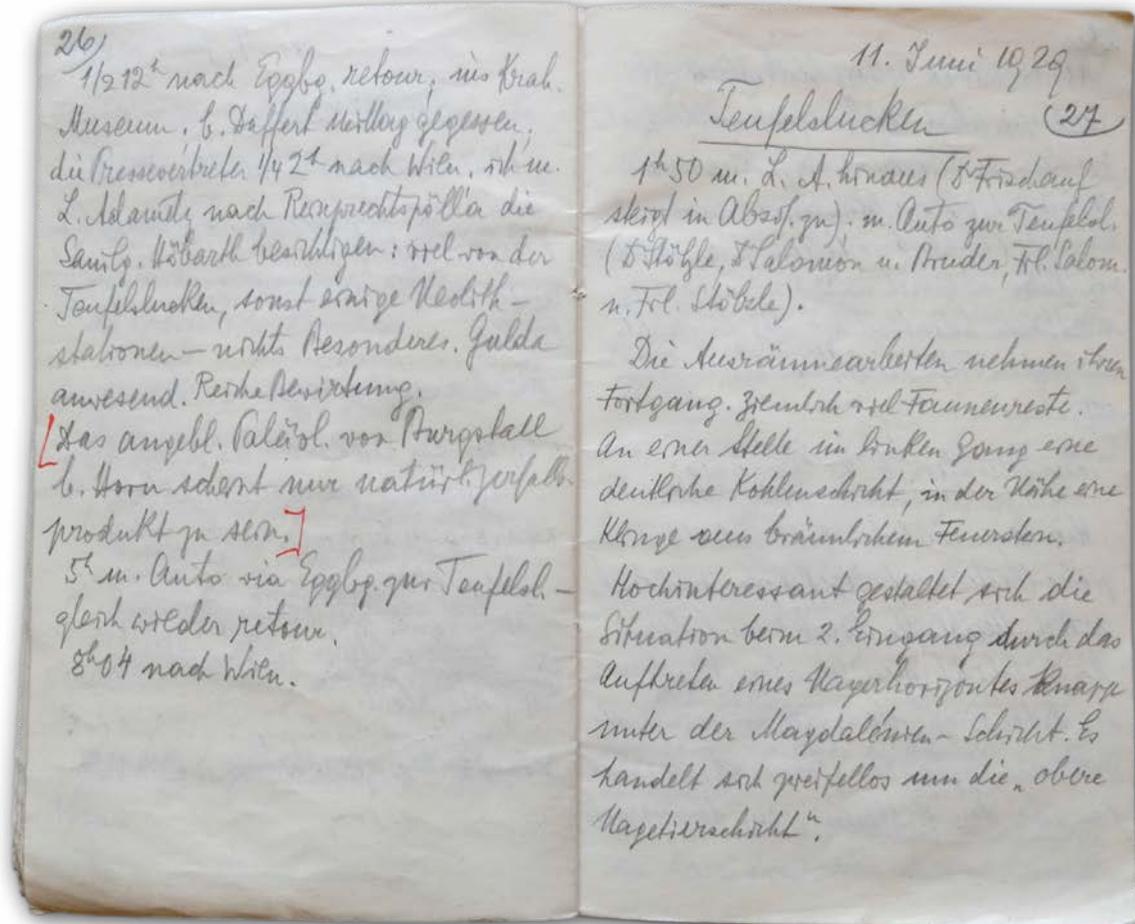
Teufelslucken 7. Juni 1929

S. 25

Mit Schnellzug 8h00 (Prof. Arne u. Frau) nach Eggenburg. Pressevertreter b. Daffert Gabelfrühstück 10h m. Feuerwehrauto nach Roggendorf; Vortrag b. d. Teufelslucken.

Hirsch macht folg. 18x24 Aufnahmen:

- 1.) Von der Kulturschicht rechts vom Eingang aus nächster Höhle
- 2.) Sto etwas weiter entfernt
- 3.) Vom neuen Verbindungsgang links v. Pfeiler aus losen Steinen
- 4.) Sto rechts
- 5.) Von den Journalisten



S. 26

½ 12h nach Eggb. retour; ins Krah. Museum; b. Daffert Mittag gegessen; die Pressevertreter ¼ 2h nach Wien. ich m. L. Adamitz nach Reinprechtspölla die Sammlung Höbarth besichtigen: viel von der Teufelslucken, sonst einige Neolithstationen – nichts Besonders. Gulda anwesend. Keine Bewirtung.
[Das angl. Paläol. von Burgstall b. Horn scheint nur natürl. Zerfallsprodukt zu sein.]
5h m. Auto via Eggb. zur Teufelsl. – gleich wieder retour.
8h 04 nach Wien.

Teufelslucken 11. Juni 1929

S. 27

1h50 m. L. A. hinaus (Dr Frischauf steigt in Absdf. zu). m. Auto zur Teufelsl. (Dr Stölzle, Dr Salomon u. Bruder, Fr. Salom. u. Fr. Stölzle).
Die Ausräumearbeiten nehmen ihren Fortgang. Ziemlich viel Faunenreste.
An einer Stelle im linken Gang eine deutliche Kohlschicht, in der Nähe eine Klinge aus bräunlichem Feuerstein.
Hochinteressant gestaltet sich die Situation beim 2. Eingang durch das Auftreten eines Nagerhorizontes knapp unter der Magdalenien-Schicht. Es handelt sich zweifellos um die „obere Nagetierschicht“.

28
Kommenden Freitag beabsichtige ich nach einer phot. Nahaufnahme die Partie vor dem 2. Eingang abzutragen. Zu klären ist, ob die beim Eingang ober der Nagerschicht sichtbare Kohlenschicht mit der von Hutter u. Hirsch im Verbindungsgang sichtbaren identisch ist, was angesichts der großen Tiefe der letzteren unwahrsch. ist.

Zur Situation b. 2. Eingang:

Hier lagen auf der Kohlenschicht direkt große Platten auf, Sto. liegen noch links seitlich Sternblöcke direkt auf der Magd. Schicht. Diese Situation lässt nur den Schluss zu, dass das vorspringende Dach aus Eggbg. Konglomerat, das etwa 1m über dem Kohlenniveau herausragte,

29
eingestürzt und auf die Kulturschicht gefallen ist. Es dürfte dies an der Wende von Dil. u. Alluv. gewesen sein, vielleicht gleichzeitig mit dem Einsturz der Decke im rechten Teil der Höhle. Möglicherweise ist ein u. dasselbe Erdbeben Veranlassung gewesen.]

Freitag-Samstag will ich die stratigr. Verhältnisse klar stellen, Samstag wird für dieses Jahr Schluss gemacht.

Freitag, 14. Juni 1929.

Mit Mittagszug von Tulln nach Eggenburg. Per Auto m. Gamerith in die Teufelslucken.

Die Ausräumung ist nun soweit es sich um bereits durchwühltes Material handelt,

S. 28

Kommenden Freitag beabsichtige ich nach einer phot. Nahaufnahme die Partie vor dem 2. Eingang abzutragen. Zu klären ist, ob die beim Eingang ober der Nagerschicht sichtbare Kohlenschicht[,] mit der von Hutter u. Hirsch im Verbindungsgang sichtbaren identisch ist, was angesichts der großen Tiefe der letzteren unwahrsch. ist.

Zur Situation b. 2. Eingang:

Hier lagen auf der Kohlenschicht direkt große Platten auf, Sto. liegen noch links seitlich Sternblöcke direkt auf der Magd. Schicht. [Diese Situation lässt nur den Schluss zu, dass das vorspringende Dach aus Eggbg. Konglomerat, das etwa 1m über dem Kohlenniveau herausragte,

S. 29

eingestürzt und auf die Kulturschicht gefallen ist. Es dürfte dies an der Wende von Dil. u. Alluv. gewesen sein, vielleicht gleichzeitig mit dem Einsturz der Decke im rechten Teil der Höhle. Möglicherweise ist ein u. dasselbe Erdbeben Veranlassung gewesen.]

Freitag-Samstag will ich die stratigr. Verhältnisse klar stellen; Samstag wird für dieses Jahr Schluss gemacht.

Freitag, 14. Juni 1929

Mit Mittagszug von Tulln nach Eggenburg. Per Auto m. Gamerith in die Teufelslucken.

Die Ausräumung ist nun soweit es sich um bereits durchwühltes Material handelt,

30/
beendet. Nun beginnt die Unter-
suchung der Stellen, wo sich noch die
Kulturschicht erhalten hat. Wir richten
zum morgigen Fotografieren her.
¾ 7h mit Auto nach Eggib; Kafeh. dann
Bhf., L. Adamitz abgeholt. Abds. bei Daffert
(Dir. Seifo, Kauderer, Gamerith).
Bei Daffert übernachtet.

Sa., 15. VI. 29.

10h mit Auto zur Teufelslucken.
Das innere Profil beim neuen Eingang
phot. (1:18x24), dann in 20 cm gegen
Eingang hin noch einmal. Hier ist bildet
die Kulturschicht eine Schlinge, was auch
links hinten in der Höhle zu beobachten
ist. [Ansprichts des großen vertikalen Ab-
standes dieser bis dreimal ge-
spaltenen Schicht und der oberen Kultur

31
schicht und dem Dazwischenliegen der
Nagetierschicht ist es wahrsch., dass wir
es unten bereits mit Solutrien zu tun
haben, oben dagegen mit Magdalenien.]
Weitere Aufnahmen 18x24 werden von
der Stelle rechts vom Eingang gemacht,
wo ich, um das Profil komplett zu bekom-
men bis auf das Urgebirge graben lasse.
Es liegt dort eine Mulde vor, die mit
lehmigem Sand erfüllt ist, der an
einer Stelle eine rötliche Beschaffenheit
aufweist und verpocken ist. (Ocker-ähnlich).
Ferner wird die Kulturschicht im linken
Teil der Höhle mit der weißen Sand-
einlagerung und in zweiten Photos die
links anschließenden Bilder festgehalten.
Mit der Höhlenvermessung begonnen.
Sie kann ohne Instrumente zur approx.

S.30

beendet. Nun beginnt die Untersuchung der Stellen, wo sich noch die Kulturschicht erhalten hat. Wir richten zum morgigen Fotografieren her.

¾ 7h mit Auto nach Eggib; Kafeh. dann Bhf., L. Adamitz abgeholt. Abds. bei Daffert. (Dir. Seifo, Kauderer, Gamerith). Bei Daffert übernachtet.

Sa., 15. VI. 29.

10h mit Auto zur Teufelslucken.

Das innere Profil beim neuen Eingang phot. (1:18x24); dann in 20 cm gegen Eingang hin noch einmal. Hier (ist) bildet die Kulturschicht eine Schlinge, was auch links hinten in der Höhle zu beobachten ist. [Ansprichts des großen vertikalen Abstandes zwischen dieser bis dreimal gespaltenen Schicht und der oberen Kultur

S.31

schicht und dem Dazwischenliegen der Nagetierschicht ist es wahrsch., dass wir es unten bereits mit Solutrien zu tun haben, oben dagegen mit Magdalenien.]

Weitere Aufnahmen 18x24 werden von der Stelle rechts vom Eingang gemacht, wo ich, um das Profil komplett zu bekommen, bis auf das Urgebirge graben lasse.

Es liegt dort eine Mulde vor, die mit lehmigem Sand erfüllt ist, der an einer Stelle eine rötliche Beschaffenheit aufweist und verpocken ist. (Ocker-ähnlich).

Ferner wird die Kulturschicht im linken Teil der Höhle mit der weißen Sand-Einlagerung und in zweiten Photos die links anschließenden Bilder festgehalten.

Mit der Höhlenvermessung begonnen.
Sie kann ohne Instrumente zur approx.

32

erfolgen u. soll nur dazu dienen, die wichtigsten Profilstellen und Fundstellen zu fixieren. Eine genaue Vermessung wird später durch einen Geometer durchgeführt sein.

5h Arbeitsschluss. 1/2 6 m. Auto nach Eggbg. L. Ad. u. ich via Sigm. nach Spitz.

Di., 18. VI. 29.

1h 50 ich hinaus m. Auto zur Teufelsl.
Im Gang links rückwärts finden sich eine Anzahl größerer Knochen, der Mehrzahl nach anscheinend vom wollh. Nashorn. Kohlschicht ist dort nicht zu sehen, dagegen noch etwa 2m weiter vorne an der linken Wand. 1 Aufnahme 18 X 24 von der rückwärtigen Wand, wo sich einige Knochen noch in situ

33

befinden, so links oben ein Pferdehuf.
Rechts vom Eingang ist die Kohlschicht beim Abgraben nach rückwärts beträchtlich stärker geworden, was in 1 Aufnahme 18 X 24 festgehalten wird.
Sonst keine wesentl. Veränderungen.
Ich messe mit Hilfe von Hirsch u. Gamerith an der Höhle weiter.

Mi., 19. VI. 29.

8h mit Angela u. Hirsch per Auto hinaus. Direktoren, dann zu Daffert retour, um Korrekt. zu lesen. 1/2 12h nach Krems - Senftenberg; abds. nach Wien.

Do., 20. VI. 29.

1h 50 nach Eggbg. per Auto mit Gamerith zur Teufelslücken (Gefrorenes für Angela). Vermessung der Höhle fortgesetzt. Kießling.

S.32

erfolgen u. soll nur dazu dienen, die wichtigsten Profilstellen und Fundstellen zu fixieren. eine genaue Vermessung wird später durch einen Geometer durchgeführt sein.

5h Arbeitsschluss. 1/2 6 m. Auto nach Eggbg; L. Ad. u. ich via Sigm. (?) nach Spitz.

Kommentiert [MOU1]: Sigmundsherberg

Di., 18. VI. 29

1h50 ich hinaus m. Auto zur Teufelsl.;

Im Gang links rückwärts finden sich eine Anzahl größerer Knochen, der Mehrzahl nach anscheinend vom wollh. Nashorn. Kohlschicht ist dort nicht zu sehen, dagegen noch etwas 2m weiter vorne an der linken Wand. 1 Aufnahme 18x24 von der rückwärtigen Wand, wo sich einige Knochen noch in situ.

S.33

befinden, so links ein Pferdehuf.

Rechts vom Eingang ist die Kohlschicht beim Abgraben nach rückwärts beträchtlich stärker geworden, was in 1 Aufnahme 18x24 festgehalten wird. Sonst keine wesentl. Veränderungen. Ich messe mit Hilfe von Hirsch u. Gamerith an der Höhle weiter.

Mi., 19. VI. 29

8h mit Angela u. Hirsch per Auto hinaus; Direktoren, dann zu Daffert retour, um Korrekt. zu lesen. 1/2 12h nach Krems - Senftenberg; abds. nach Wien.

Do., 20. VI. 29

1h50 nach Eggbg. per Auto mit Gamerith zur Teufelslücken (Gefrorenes für Angela). Vermessung der Höhle fortgesetzt. Kießling.

7h zu Zehetbauer; ½ 9 nach Eggbg. zu Daffert.
(Dr Frischauf, Kauderer, Kießling).

Freit., 21. VI. 29.

9h m. Auto hinaus (Daffert mit).

Die Arbeiter richten Steine für die Zumauerung
her.

Angela u. Hirsch suchen Knöchelchen einer
ganz hinten im linken Gang gef. Nagerschicht
aus (dürften aber hauptsächlich Froschknochen
sein).

Hirsch macht eine 18x24 Aufnahme vor
der abermals 30 cm zurückgegraben Kohlen-
schicht rechts.

Dann eine Aufnahme des großen Decken-
sturzes mit Angela u. Reiv herauskriechend.

Die bis jetzt gef. Silices

Bisher fanden wir folg. Silices, die mit der
hier angegeb. Nummer in den Plan einge-
tragen sind:

1.) Dünne, weißpart. Klinge, gef. im bereits
durchwühlten Material nächst d. Chimborazzo

2.) Vfo, eine Klingenhälfte, neben d. Schwam-
merl vorm Spalt, den es m. dem nächsten Höcker
bildet.

3.) Schöne weiße Klinge, gef. in der unteren
Kohlenschicht nächst dem neuen Eingang
(sicherer Beleg für den Charakter der Schicht
als Kulturschicht, wozu hier noch ein Hyänen-
schädel, Rhin, Zahn, Mammutknochen u.
Bärenwirbel sowie Knochensplitter kommen).

4.) Braune Klinge, (lag im Sattel zw. d. beid.
nied. Höckern im Niveau d. benachb. Kohlschicht)

5.) Splitter unter der großen Platte (beim Hervorräumen
des Materials gefunden).

6.) Iaspissplitter von der Feuerstelle rechts
vom alten Eingang. (Halswirbel v. Rhin.,
Hyänenzähne etc)

7.) Kl. Splitter vorm neuen Eingang aus
d. ob. Kulturschicht (sich. Beleg, dass es
sich um eine Kulturschicht handelt, was
an der Fundstelle von 7 auch ganz deutlich zu
sehen ist.)

Beim neuen Eingang wird das Profil
gerade abgegraben u. phot. (18x24).

Dann eine Aufnahme vom alten Eingang

S.35

- 1.) Dünne, weißpart. Klinge, gef. im bereits durchwühlten Material nächst d. Chimborazzo
- 2.) Vfo (?), eine Klingenhälfte; neben d. Schwammerl vorm Spalt, den es m. dem nächsten Höcker bildet.

S. 34

7h zu Zehetbauer; ½ 9 nach Eggbg. zu Daffert. (Dr Frischauf, Kauderer, Kießling).

Freit., 21. VI. 29

9h m. Auto hinaus (Daffert mit).

Die Arbeiter richten Steine für die Zumauerung her.

Angela u. Hirsch suchen Knöchelchen einer ganz hinten im linken Gang gef. „Nagerschicht“ aus (dürften aber hauptsächlich Froschknochen sein). Hirsch macht eine 18x24 Aufnahme vor der abermals 30 cm zurückgegraben Kohlschicht rechts. Dann eine Aufnahme des großen Deckensturzes mit Angela u. Reiv (? - ev. Arbeiter Josef Reifs gemeint?) herauskriechend.

Die bis jetzt gef. Silices

Bisher fanden wir folg. Silices, die mit der hier angegeb. Nummer in den Plan eingetragen sind:

- 3.) Schöne weiße Klinge, gef. in der unteren Kohlschicht nächst dem neuen Eingang (sicherer Beleg für den Charakter der Schicht als Kulturschicht, wozu hier noch ein Hyänenschädel; Rhin, Zahn, Mam[m]utknochen u. Bärenwirbel sowie Knochensplitter kommen).
 - 4.) Braune Klinge. (lag im Sattel zw. d. beid. nied. Höckern im Niveau d. benachb. Kohlschicht)
 - 5.) Splitter unter der großen Platte (beim Hervorräumen des Materials gefunden.[])
 - 6.) Iaspissplitter von der Feuerstelle rechts vom alten Eingang. (Halswirbel v. Rhin., Hyänenzähne etc)
 - 7.) Kl. Splitter vorm neuen Eingang aus d. ob. Kulturschicht. (sich. Beleg, dass es sich um eine Kulturschicht handelt, was an der Fundstelle von 7 auch ganz deutlich zu sehen ist.[])
- Beim neuen Eingang wird das Profil gerade abgegraben u. phot. (18x24).
Dann eine Aufnahme vom alten Eingang
Kommentiert [MOU2]: Dto? dito

³⁶
 Blick auf das mit hohen Bäumen be-
 standene Tal, im Vordergrund unsere drei
 Arbeiter: Josef Reif, Josef u. Karl Manhart
 u. Manhart sen., sämtlich aus Roggendorf.
 Dann beginnen wir die Nagerschicht zu sieben
 u. zw. getrennte Lagen: Kulturschicht und
 2 Ablgn. darunter.

Höhlenbär (noch über Magd.schichtt !)
 Kulturschicht, nur durch dünl. Farbe angedeut
 Nager 0.40

*Viel Gesteinsbrocken
 helle Sandlagen
 Pferdezähne*

*bräunlich
 derzeitige Basis*

Profil vor d. neuen
 Eingang (s. Phot.)

7h Abschiedsfest bei Zehetbauer u. Pfarrer
 Durchs, Bürgermeister Ludwig Herzzig, Lohnauer,
 Gamerith, Kauderer, Süß, Angela, Hirsch, 1/2 11h
 nach Eggenburg. 37

La., 22. VI. 29.

Mit Auto 10h hinaus.
 Zwecks Klärung der Schichten beim neuen Ein-
 gang grabe ich dort bis auf die sog. untere
 Kulturschicht herab. Sie enthält einige kleinere
 Knochen. Ob die Färbung von Holzkohle stammt
 oder Mangan, muss erst untersucht werden,
 doch scheint es sich jedenfalls um eine
 alte vom Menschen vergangene Oberfläche zu
 handeln, da ja hinten das Feuersteinmesser
 auf ihr lag. Sie ist bedeutend älter als die
 durch Holzkohlen markierte ob. Kulturschicht
 vor dem Eingang. Dazwischen liegt die bräunl.
 sandige Lehmschicht mit vielen Zähnen.
 Die Situation ist durch 2 Photos von innen
 u. aussen festgehalten.

S. 36

Blick auf das mit hohen Bäumen bestandene Tal, im Vordergrund unsere drei Arbeiter: Josef Reifs, Josef u. Karl Manhart u. Manhart sen., sämtlich aus Roggendorf.

Dann beginnen wir die Nagerschicht zu sieben u. zw. getrennte Lagen: Kulturschicht und 2 Ablgn. darunter.

[Erläuterung zur Zeichnung]: Profil d. neuen Eingang (s. Phot.)

Höhlenbär (?) noch über Magd.schichtt !, Kulturhorizont, nur durch dünl. Farbe angedeut, Nager 0.40, Viel Gesteinsbrocken helle Sandlagen, Pferdezähne, bräunlich, derzeitige Basis

Profil vor d. neuen Eingang (s. Phot.)

7h Abschiedsfest bei Zehetbauer u. Pfarrer Durchs, Bürgermeister Ludwig Herzzig, Lohnauer, Gamerith, Kauderer, Süß, Angela, Hirsch; 1/2 11h nach Eggenburg.

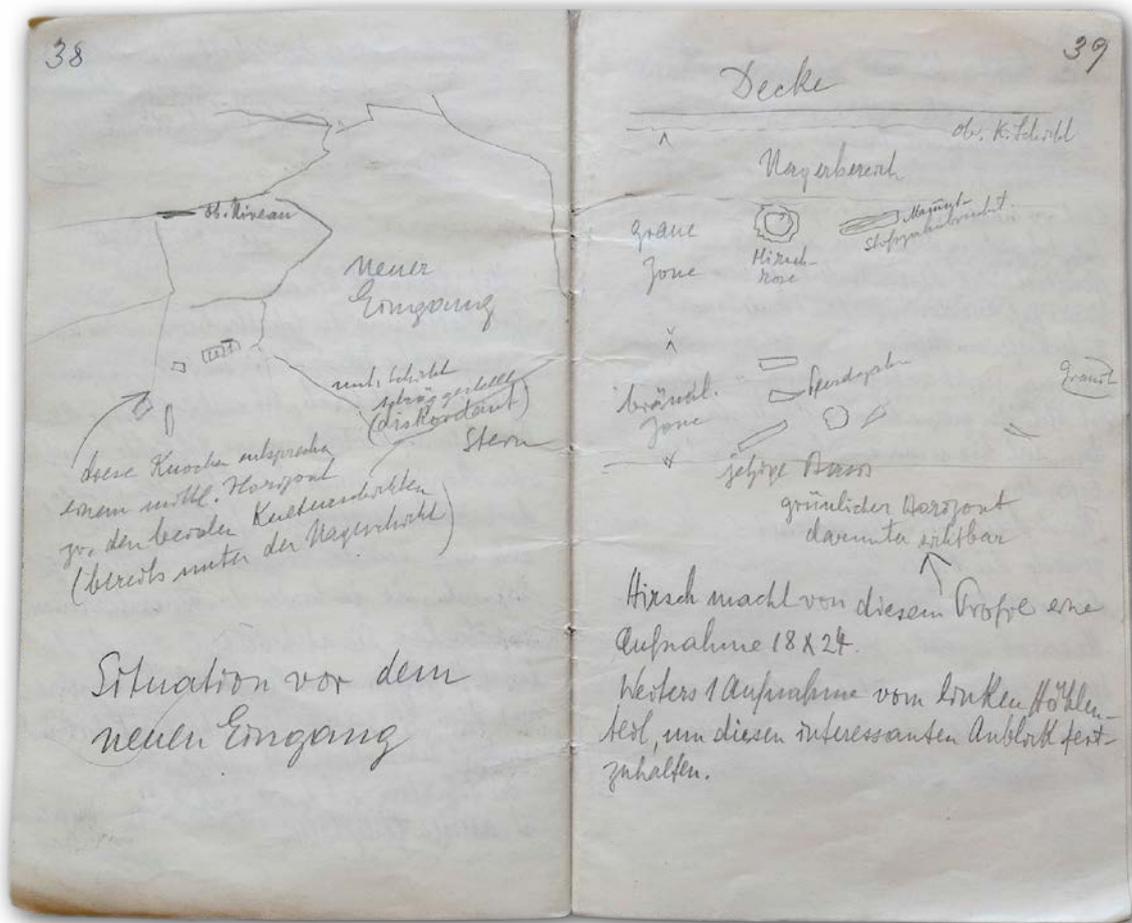
S. 37

La., 22. VI. 29

Mit Auto 10h hinaus.

Zwecks Klärung der Schichten beim neuen Eingang grabe ich dort bis auf die sog. untere Kulturschicht herab. Sie enthält einige kleinere Knochen. Ob die Färbung von Holzkohle damit oder Mangan, muss erst untersucht werden, doch scheint es sich jedenfalls um eine alte vom Menschen vergangene Oberfläche zu handeln, da ja hinten das Feuersteinmesser auf ihr lag. Sie ist bedeutend älter als die durch Holzkohlen markierte ob. Kulturschicht vor dem Eingang. Dazwischen liegt die bräunl. sandige Lehmschicht mit vielen Zähnen.

Die Situation ist durch 2 Photos von innen u. aussen festgehalten.



S.38

[Zeichnung]: Situation vor dem neuen Eingang

ob. Niveau neuer Eingang, unt. Schicht schräg gestellt (diskordant), diese Knochen entsprechen einem mittl. Horizont zw. den beiden Kulturschichten (bereits unter der Nagerschicht)

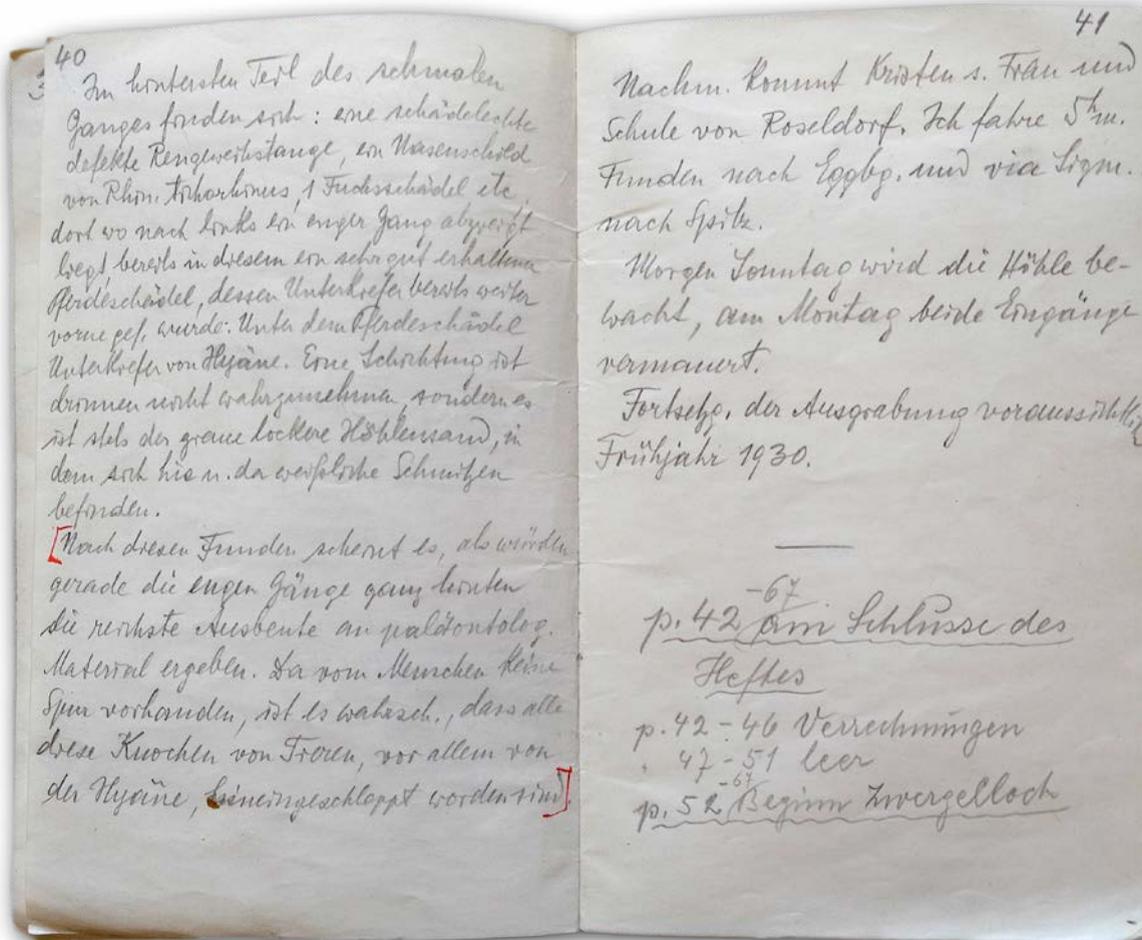
Situation vor dem neuen Eingang

S.39

[Erläuterung zur Zeichnung]:

Decke, B Schicht,
Nagerbereich,
graue Zone, Hirschrose, Mammut-Stoßzahnbrucht,
bräunl. Zone, Pferde Zahn,
Granit,
jetzige Basis,
grünlicher Horizont, darunter sichtbar

Hirsch macht von diesem Profil eine Aufnahme 18x24.
Weiters 1 Aufnahme vom linken Höhlenteil, um diesen interessanten Anblick festzuhalten.



S. 40

Im hinteren Teil des schmalen Ganges finden sich: eine schädelechte defekte Rengeweihtange, ein Nasenschied von Rhin. sichorhinus, 1 Fuchschädel etc; dort wo nach links ein enger Gang abzweigt[,] liegt bereits in diesem ein sehr gut erhaltener Pferdeschädel, dessen Unterkiefer bereits weiter vorne gef. wurde. Unter dem Pferdeschädel[,] Unterkiefer von Hyäne. Eine Schichtung ist drinnen nicht wahrzunehmen, sondern es ist stets der graue lockere Höhlensand, in dem sich hie u. da weißliche Schnitzmesser (?) befinden.

[Nach diesen Funden scheint es, als würden gerade die engen Gänge ganz hinten die reichste Ausbeute an paläontolog. Material ergeben. Da vom Menschen keine Spur vorhanden, ist es wahrsch., dass alle diese Knochen von Tieren, vor allem von der Hyäne, hineingeschleppt worden sind.]

41
Nachm. kommt Kristen s. Frau und Schule von Roseldorf. Ich fahre 5h m. Funden nach Eggb. und via Sigm. nach Spitz.

Morgen Sonntag wird die Höhle bewacht, am Montag beide Eingänge vermauert.

Fortsetz. der Ausgrabung voraussichtlich Frühjahr 1930.

⁻⁶⁷
p. 42 am Schlusse des Heftes

p. 42-46 Verrechnungen

47-51 leer

⁻⁶⁷
p. 52 Beginn Zwergelloch

S. 41

Nachm. kommt Kristen s. Frau und Schule von Roseldorf.

Ich fahre 5h m. Funden nach Eggb. und via Sigm. nach Spitz.

Morgen Sonntag wird die Höhle bewacht, am Montag beide Eingänge vermauert.

Fortsetz. der Ausgrabung voraussichtlich Frühjahr 1930.

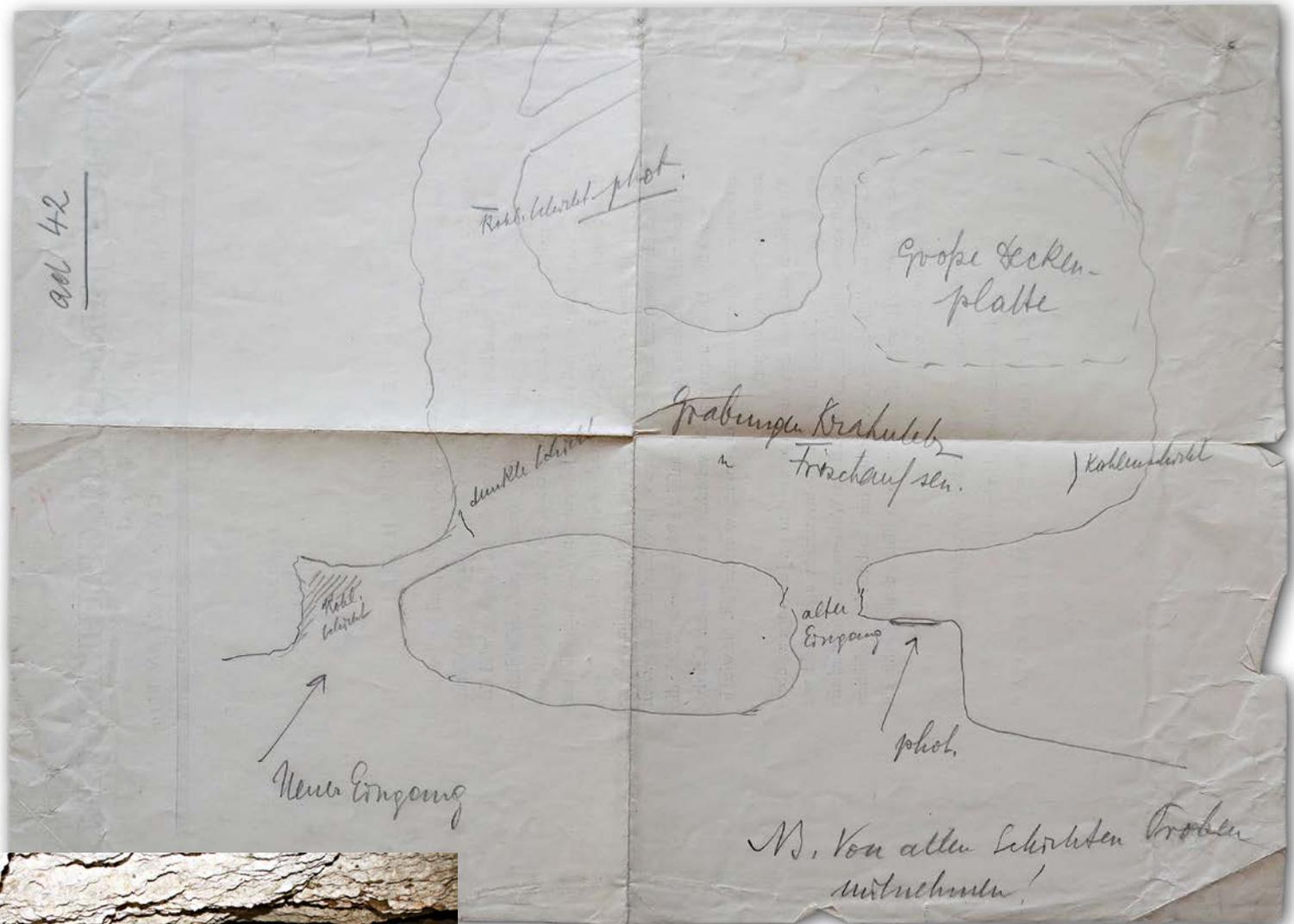
p. 42-67 am Schlusse des Heftes

p. 42-46 Verrechnungen

47-51 leer

p. 52-67 Beginn Zwergelloch

ad 42 [Rückseite von „MINERVA“, JAHRBUCH DER GELEHRTEN WELT]

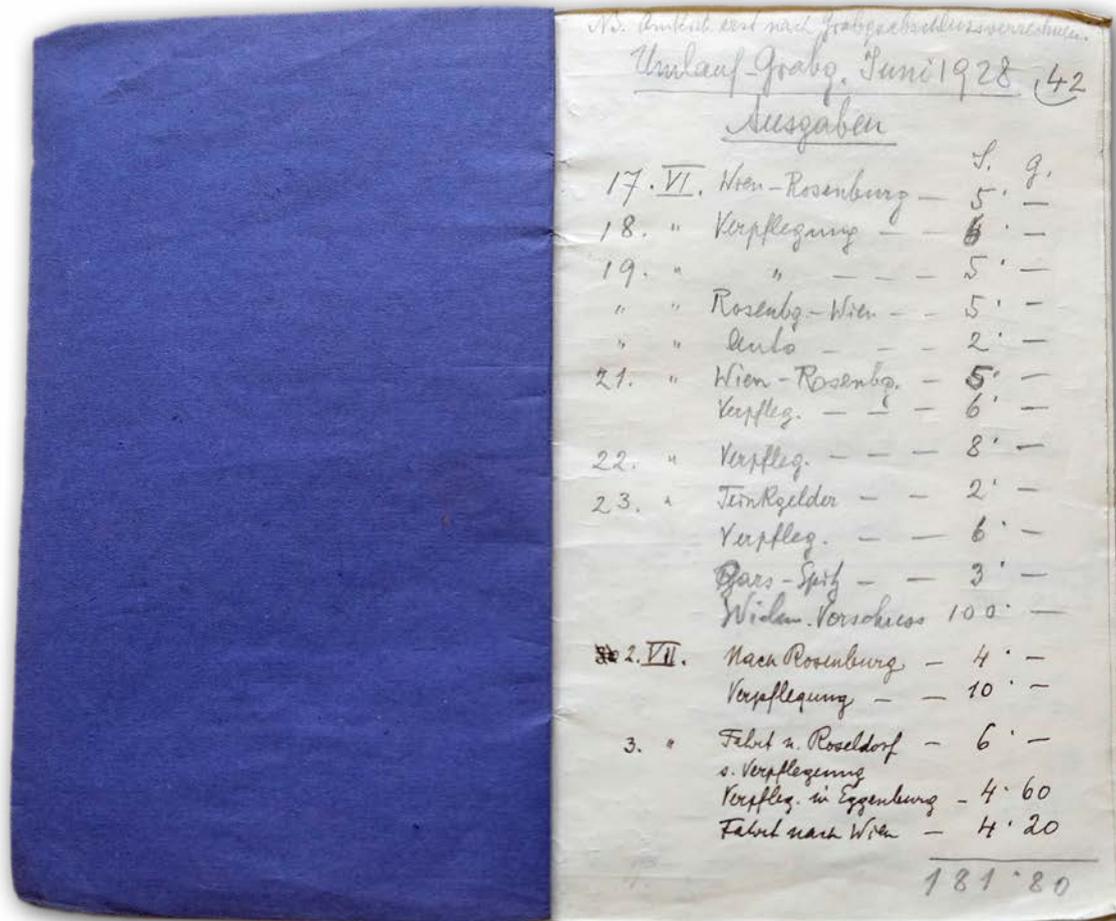


Deckenplatte (Bild: F. Steining, 2019)

Erläuterung zur Zeichnung:

kohl. Schicht phot.,
 Große Deckenplatte,
 Grabungen Krahuletz Frischauf sen.
 dunkle Schicht,
 Kohlschicht,
 Kohl. schicht ,
 alter Eingang,
 neuer Eingang, phot.

NB. Von allen Schichten Proben mitnehmen!



S. 42 [Rückseite von Tagebuch]

N. Amtlich erst nach Grabgsabschluss [Grabgesamtabschluss]
 verrechnen

Umlauf-Grabg. Juni 1928 - Ausgaben

		S. g.
17. VI	Wien-Rosenburg	5.-
18. VI	Verpflegung	6.-
19. VI	"	5.-
"	Rosenbg. -Wien	5.-
"	Auto	2.-
21. VI	Wien-Rosenbg.	5.-
21. VI	Verpflg.	6.-
22. VI	Verpflg.	8.-

23. VI	Trinkgelder	2.-
"	Verpfleg.	6.-
"	Gars -Spitz	3.-
"	Wichem. Vorschuss	100.-
2. VII	Nach Rosenberg	4.-
"	Verpflegung	10.-
3. VII	Fahrt n. Roseldorf s. Verpflegung	6.-
"	Verpfleg. in Eggenburg	4.60
"	Fahrt nach Wien	4.20
		<hr/>
		181.80

43) Übertrag 181.80		44) Übertrag 40.40			
6. VII.	Auto	1.80	19. VII.	Wien-Rosenbg.	7.-
	Bahn n. St. Pölten	6.40		Verpflegung	10.-
	Autobus	1.90	20. "	Verpflegung	12.-
	Verpflegung	6.-		f. Arbeiter	17.50
	Übernacht. in Krems	2.30	21. "	Mittagessen	3.95
7. VII.	Verpflegung	8.-		Wichm. Vorschuss	70.-
	Bahnfahrt	1.60		Fahrt nach Wien	6.-
8. VII.	Verpflegung	5.-	22. "	Willendorf Ankauf	3.-
	Bahnfahrten	5.-		Fahrt n. Eggenbg.	2.-
	Wichm. Vorschuss	100.-		Verpflegung	6.-
	<u>Zwergloch</u>	<u>319.80</u>	23. "	In Ossarn Verpfleg.	5.-
12. VII.	Wien-Rosenbg.	8.30		Fahrt nach Wien	3.60
	Verpflegung	10.-	25. "	Wien-Rosenburg	4.-
13. "	Nach Wien telef.	3.10		Verpflegung	13.70
	<small>n. Rosenbg.-Roseldorf</small>		26. "	Verpflegung	4.80
	Verpflegung	8.-		Rosenbg.-Wien	2.80
14. "	Verpflegung	4.60	1. VIII.	Wien-Rosenburg	8.20
	Bahn	6.40		<u>216.95</u>	
		<u>40.40</u>			

S.43

Übertrag: 181.80		Zwergloch			
6.VII	Auto	1.80	12.VII	Wien-Rosenbg.	8.30
"	Bahn n. St. Pölten	6.40	"	Verpflegung	10.-
"	Autobus	1.90	13.VII	Nach Wien telef.	
"	Verpflegung	6.-		u. Rosenbg.-Roseldorf	3.10
"	Übernacht. in Krems	2.30	"	Verpflegung	8.-
7.VII	Verpflegung	8.-	14.VII	Verpflegung	4.60
"	Bahnfahrt	1.60	"	Bahn	6.40
8.VII	Verpflegung	5.-			<u>40.40</u>
"	Bahnfahrten	5.-			
"	Wichm. Vorschuss	100.-			
		<u>319.80</u>			

S.44

Übertrag: 40.40		23.VII			
19.VII	Wien-Rosenbg.	7.-	In Ossarn Verpflegung	5.-	
"	Verpflegung	10.-	"	Fahrt nach Wien	3.60
20.VII	Verpflegung	12.-	25.VII	Wien-Rosenburg	4.-
"	f. Arbeiter	17.50	"	Verpflegung	13.70
21.VII	Mittagessen	3.95	26.VII	Verpflegung	4.80
"	Wichm. Vorschuss	70.-	"	Rosenbg.-Wien	2.80
"	Fahrt nach Wien	6.-	1.VIII	Wien-Rosenburg	8.20
22.VII	Willendorf Ankauf	3.-			<u>216.95</u>
"	Fahrt nach Eggenbg.	6.-			
"	Verpflegung	6.-			

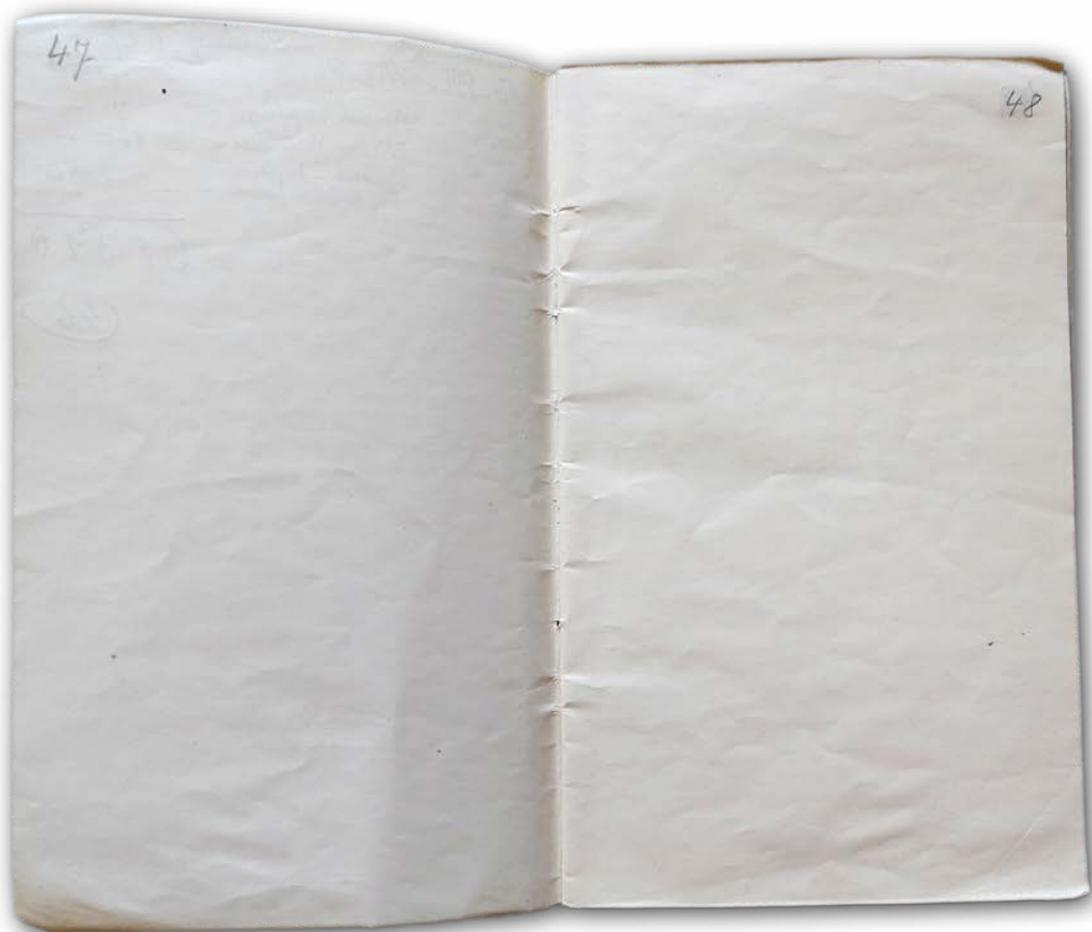
45)	Übertrag	216.95	16. VIII.	Wien-Rosenbg.	4.10	Übertrag	627.10
1. VIII.	Verpflegung	17.70		Rosenb. Verpfleg.	7.-		
	(sammt Übernachten)			Wichm. Vorschuss	100.-		
	1 Liter a. d. Arbeiter	3.20		Rosenb.-Wien u.	4.90		
				für Kiefel u. Krems			
2.	Verpflegung	5.35					653.10
	Vorschuss an Wichm.	200.-					(46)
	Rosenbg. - Wien	8.20					
9.	Wien - Rosenb.	4.10					
	Verpflegung	7.-					
10.	Verpfleg. Messern	3.-					
	„ Rosenberg	12.50					
11.	Mantler-Trinkgeld	40.-					
	Verpfleg. mittags	5.-					
	Wichm. Vorschuss	100.-					
	Fahrt nach Wien	4.10					
		627.10					

S.45

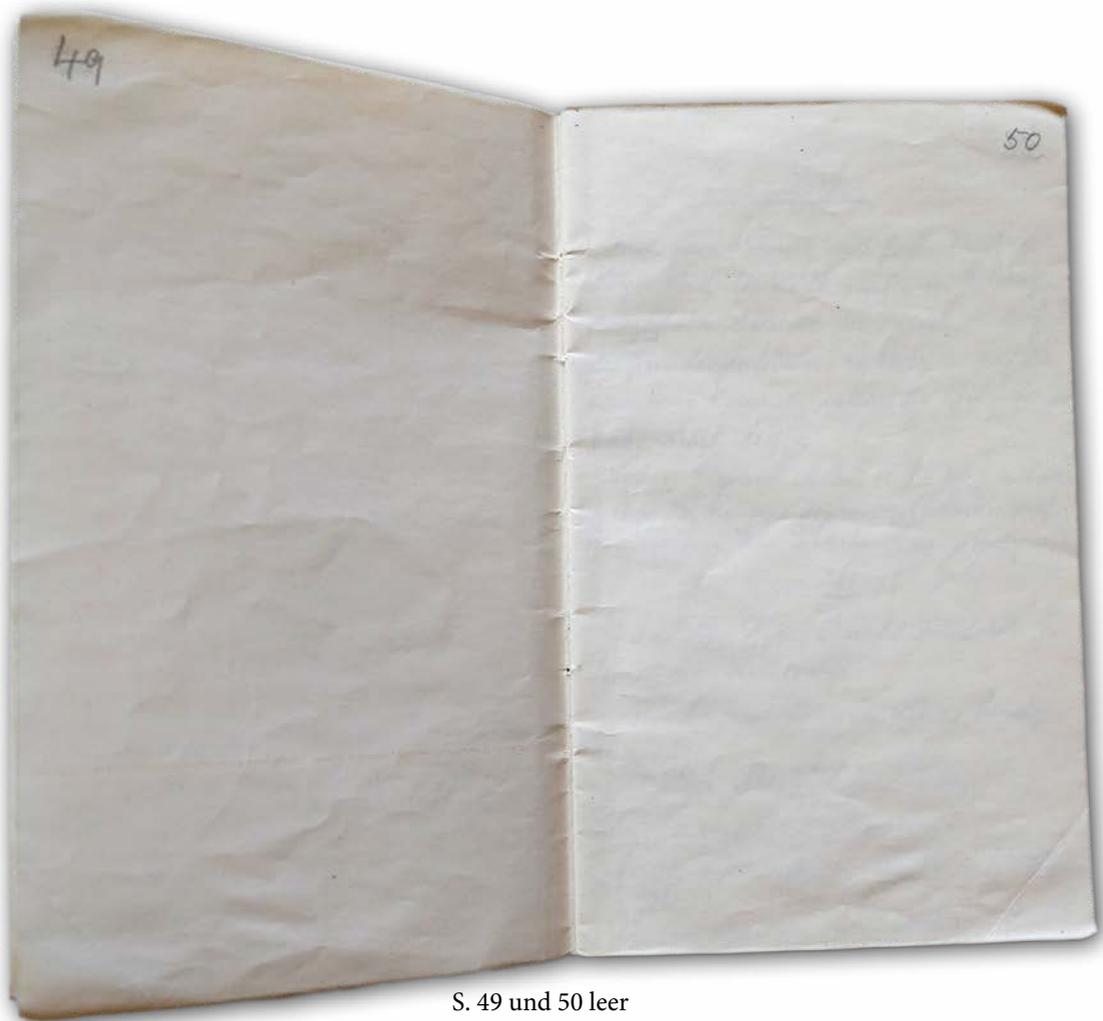
	Übertrag:	216.95
1. VIII	Verpflegung(samt Übernachten)	17.70
„	1 Liter a. d. Arbeiter	3.20
2. VIII	Verpflegung	5.35
„	Vorschuss an Wichm.	200.-
„	Rosenbg.-Wien	8.20
9. VIII	Wien-Rosenb.	4.10
„	Verpflegung	7.-
10. VIII	Verpfleg. Messern	3.-
„	„ Rosenberg	12.50
11. VIII	Mantler-Trinkgeld	40.-
„	Verpfleg. mittags	5.-
„	Wichm. Vorschuss	100.-
„	Fahrt nach Wien	4.10
		<u>627.10</u>

	Übertrag:	627.10
16. VIII	Wien-Rosenbg.	4.10
„	Rosenb. Verpfleg.	7.-
„	Wichm. Vorschuss	100.-
„	Rosenb.-Wien u.	
	für Kiefel u. Krems	4.90
		<u>653.10</u>

S.46



S. 47 und 48 leer



S. 49 und 50 leer

Notizen zum Zwergenloch bei Rosenberg (S. 52–67)



Rosenburg, Grashöhle bzw. Zwergenloch (Bild: W. Gamerith, 2011)

Zwergelloch

Nach Vereinbarung mit Grafen Rudolf Hoyos wird die Höhle unter m. Leitung ausgegraben, während die Funde im Besitz des Grundeigentümers verbleiben u. auf die Rosenberg kommen sollen. Die Kosten der Grabg. trägt Hoyos.

Wichm. beginnt Mittw. 11. VII. 1928 mit der Grabg.; 5th kommen Do, d. 12. (Arbeiter: Josef Baumgartner, Leop. Scharfner, beide aus Wanzenau).

Do., 12. Juli

hinaus über Sigm., 5h auf d. Fundstelle. Es liegen folg. Funde vor:

Scherben unbestimmten Alters, handgemacht.

1 atyp. Abspliß bräunl. Jaspis.

Knochen verschied. Altersgrade:

fossile v. Höhlenbären (Bruchst. v. Schädeldach, 2 Zähne),

frischere, aber noch immer alt aussehende

S.52

Zwergelloch

Nach Vereinbarung mit Grafen Rudolf Hoyos wird die Höhle unter m. Leitung ausgegraben, während die Funde im Besitz des Grundeigentümers verbleiben u. auf die Rosenberg kommen sollen. Die Kosten der Grabg. trägt Hoyos.

Wichm. beginnt Mittw. 11. VIII. 1929 mit der Grabg.; auch kommen Do, d. 12. (Arbeiter: Josef Baumgartner, Leop. Scharfner, beide aus Wanzenau).

Do., 12. Juli

hinaus über Sigm.; 5h auf d. Fundstelle. Es liegen folg. Funde vor:

Scherben unbestimmten Alters, handgemacht

1 atyp. Abspliß bräunl. Jaspis.

Knochen verschied. Altersgrade:

fossile v. Höhlenbären (Bruchst. v. Schädeldach, 2 Zähne)

frischere, aber noch immer alt aussehende

mit deutl. Schlagspuren; ferner sicher rezente.

Sie stammen ^{ausser den fossilen} alle vom Vorplatz u. zw. b. d. Buche vor dem schmalen Pfeiler. Hier lagen sie samt den Scherben in dem humosen Schutt, der zweifellos in alluvialer Zeit entstanden ist.

Die fossilen Knochen fanden sich oben u. waren wohl von Ausgräbern hierher geworfen worden. Darnach scheint die Höhle foss. Knochenmaterial zu bergen. Ob eine pal. Schicht vorhanden ist unsicher.

Freit., 13. VII.

Wir graben vor dem Eingang weiter und finden einen Abspliß aus gelbbraunem Jaspis mit Klingentendenz, weiters einen breiteren Abspliß. Also wieder Scherben darunter von einer hohen Schüssel mit drei Knöpfchen. Die Frage ist nun, ob die Scherben u. ge-

schlag. Steine zusammengehören od. die Steine v. e. Paläolithschicht der Höhle stammen. Diese könnte dem einen Abspl. zufolge nur Schmalklingenkultur sein. Auch einige foss. Knochen finden sich wieder, darunter ein Pferde-Backenzahn, der auf dem gewachs. Gestein vorm linken Höhleneingang lag. 3^h komt Hirsch: 2 Phot. v. d. Höhle.

Sa., 14. VII.

10h zur Höhle; die Buche ist gefällt. Wir graben den Vorplatz bis zu den Höhleneingängen ab; 1/2 5h nach Dürnstein.

Do., 19.

Freit., 20. VII.

Über Sigm. nach Rosenberg; Jause b. Mantler 1/2 6 Zwergloch. Wichm. hat im größten Teil der Höhle die schwarze Erde entfernen lassen. In der Mitte ist das Diluv. in Form von gelbl. sand. Mat.

mit deutl. Schlagspuren; ferner sicher rezente.

Sie stammen alle ausser den fossilen vom Vorplatz u. zw. b. d. Buche vor dem schmalen Pfeiler.

Hier lagen sie samt den Scherben in dem humosen Schutt, der zweifellos in alluvialer Zeit entstanden ist.

Die fossilen Knochen fanden sich oben u. waren wohl von Ausgräbern hierher geworfen worden. Darnach scheint die Höhle foss. Knochenmaterial zu bergen. Ob eine pal. Schicht vorhanden ist unsicher.

Freit., 13. VII.

Wir graben vor dem Eingang weiter und finden einen Abspliß aus gelbbraunem Jaspis mit Klingentendenz, weiters einen breiteren Abspliß; (?) wieder Scherben darunter von einer hohen Schüssel mit drei Knöpfchen. Die Frage ist nun, ob die Scherben u. ge-

schlag. Steine zusammengehören od. die Steine v. e. Paläolithschicht der Höhle stammen. Diese könnte dem einen Abspl. zufolge nur Schmalklingenkultur sein.

Auch einige foss. Knochen finden sich wieder, darunter ein Pferde-Backenzahn, der auf dem gewachs. Gestein vorm linken Höhleneingang lag. 3h komt Hirsch: 2 Phot. v. d. Höhle.

Sa., 14. VII.

10h zur Höhle; die Buche ist gefällt.

Wir graben den Vorplatz bis zu den Höhleneingängen ab; 1/2 5h nach Dürnstein.

Do., 19. VII.

Über Sigm. nach Rosenberg; Jause b. Mantler, 1/2 6 Zwergloch.

Wichm. hat im größten Teil der Höhle die schwarze Erde entfernen lassen. In der Mitte ist das Diluv. in Form von gelbl. sand. Mat.

55

aufgeschlossen. Es enthält Reste einer Mikrofauna mit Lemming usw., ist also wohl mit d. ob. Nagerschicht identisch. [Solche Knöchelchen und Reste größerer Knochen, wohl aus den Exkrementen von Höhlenhyänen stammend, fanden sich in der zum Loch hinunter führende Spalte^{x)}. Ein in der Höhlenmitte gef., im Feuer geleg. Stück geschlag. Steins ist zwar atypisch, sieht aber sehr paläol. aus; ob es im gelben Material od. im schwarzen lag ist, da gemischtes Mat. durchgeseiht wurde, nicht feststellbar.]

Freit., 20. VII.

In der Mitte der Höhle zeigt sich eine starke Störung. Hier ist tief hineingegraben worden u. ein dort lieg. schwerer Stein dürfte erst von diesem Raubgräber ins Loch geworfen worden sein. Auch beim kl. Eingang ist die

x) Von hier stammt 1 kl. Silexsplitterchen, das nach Wichm. bestimmt aus dem gelben (dilu.) Mat. stammt.

dortige gelbl. Erde gestört, denn neben einem dort gef. Steinabspliß fand sich ein Drehscheibengefäßscherben. (56)

5h fährt Heri Mantler mich, Wichm. und Hirsch zum Umlauf. Wir machen 1 Aufnahme vom Fundacker und 2 von der mit Steinen umlegten Kochstelle (alle 18x24).

Ich 7h Bad im Kamp.

Sa., 21. VII.

Im Zwergloch wird Grab. fortgesetzt. Es zeigt sich, dass der rechts hinuntergeh. Spalt von Ausgräbern verschont geblieben ist. Hier liegt eine ungestörte diluv. Schicht vor, die ziemlich viel Knochenmaterial enthält. Ich finde darinnen ein größ. Stück Holzkohle. Unter den Knochen ist ein durchgeglühtes Stück und 1 Backenzahn von Ren od. dgl. bemerkenswert. Hier lag nach Wichm. das kl. Silexstückchen.

1/2 5h nach Dürnstein, Hirsch nach Wien.

S.55

aufgeschlossen. Es enthält Reste einer Mikrofauna mit Lemming usw., ist also wohl mit d. ob. Nagerschicht identisch.

[Solche Knöchelchen und Reste größerer Knochen, wohl aus den Exkrementen von Höhlenhyänen stammend, fanden sich in der zum Loch hinunter führende Spalte^{x)}. Ein in der Höhlenmitte gef., im Feuer geleg. Stück geschlag. Steins ist zwar atypisch, sieht aber sehr paläol. aus; ob es im gelben Material od. im schwarzen lag ist, da gemischtes Mat. durchgeseiht wurde, nicht feststellbar.]

Freit., 20. VII.

In der Mitte der Höhle zeigt sich eine starke Störung. Hier ist tief hineingegraben worden u. ein dort lieg. schwerer Stein dürfte erst von diesem Raubgräber ins Loch geworfen worden sein. Auch beim kl. Eingang ist die

x) Von hier stammt 1 kl. Silexsplitterchen, das nach Wichm. bestimmt aus dem gelben (dilu.) Mat. stammt.

S.56

dortige gelbl. Erde gestört, denn neben einem dort gef. Steinabspliß fand sich ein Drehscheibengefäßscherben.

5h fährt Heri Mantler mich, Wichm. und Hirsch zum Umlauf. Wir machen 1 Aufnahme vom Fundacker und 2 von der mit Steinen umlegten Kochstelle (alle 18x24).

Ich 7h Bad im Kamp.

Sa., 21. VII.

Im Zwergloch wird Grab. fortgesetzt. es zeigt sich, dass der rechts hinuntergeh. Spalt von Ausgräbern verschont geblieben ist. Hier liegt eine ungestörte diluv. Schicht vor, die ziemlich viel Knochenmaterial enthält. Ich finde darinnen ein größ. Stück Holzkohle. Unter den Knochen ist ein durchgeglühtes Stück und 1 Backenzahn von Ren od. dgl. bemerkenswert. Hier lag nach Wichm. das kl. Silexstückchen.

1/2 5h nach Dürnstein, Hirsch nach Wien.

57

Mi, 25. VII.

Mit 1h55 Zug nach Rosenberg. Beim Zwergloch nur die beiden Arbeiter, die ein Verhau errichten, damit das Material nicht in den Weinzinger-Garten rutscht.

Ich zum Umlauf, im Kamp gebadet.
Abds. Schlossrest. mit Wichm. u. Frl. Turdys.
Angela krank.

Do, 26. VII.

Um 10h beim Zwergloch. Die Situation ist auf Grund der in die letzten Tage gemachten Funde folgende:

Der Spalt geht tief hinunter und ist mit dem gleichförmigen sandigen, steingemischten Material erfüllt, das diverse Knochen und Trümmer von solchen enthält, ferner Holzkohlen, die zwar nicht in einem Horiz. aber doch innerhalb eines gewissen Bereiches finden. Weiters einzelne Feuersteine, darunter ein kl. Kratzer

58

aus gelblichem Material. Unter den Knochen erweisen sich etliche von Mäusen schon durch ihre Farbe als jünger; sie rühren von rezenten Exemplaren her, die ihre Gänge tief in die dil. Ablag. hinein gegraben haben. Dabei ist auch 1 Scherbchen hinter gekommen weiters viele Haselnüsse. Sonst ist die Ablag. hier im Spalt durch Menschenhand nicht gestört. Unter den Knochen sind Fischwirbel von großem Fisch.

[Vorm. findet Angela einen sehr schönen Mikrolithen „á das rabattie“, der wohl das Magdal. sicher stellt.]

Von Heri Mantler erfahre ich, dass ein Herr Nagler aus Rosenb. bereits in der Höhle gegraben hat vor etwa 2-3 Jahren ohne jedoch etwas zu finden.

Wichm. hat über m. Auftrag vor einigen Tagen Hoyos berichtet.

S. 57

Mi, 25. VII.

Mit 1h55 Zug nach Rosenberg. Beim Zwergloch nur die beiden Arbeiter, die ein Verhau errichten, damit das Material nicht in den Weinzinger-Garten rutscht.

Ich zum Umlauf, im Kamp gebadet.

Abds. Schlossrest. mit Wichm. u. Frl. Turdys. Angela krank.

Do, 26. VII.

Um 10h beim Zwergloch. Die Situation ist auf Grund der in den letzten Tagen gemachten Funde folgende:

Der Spalt geht tief hinunter und ist mit dem gleichförmigen sandigen, steingemischten Material erfüllt, das diverse Knochen und Trümmer von solchen enthält, ferner Holzkohlen, die sich zwar nicht in einem Horiz. aber doch innerhalb eines gewissen Bereiches finden. Weiters einzelne Feuersteine, darunter ein kl. Kratzer

S. 58

aus gelblichem Material. Unter den Knochen erweisen sich etliche von Mäusen schon durch ihre Farbe als jünger; sie rühren von rezenten Exemplaren her, die ihre Gänge tief in die dil. Ablag. hinein gegraben haben. Dabei ist auch 1 Scherbchen hinter gekommen weiters viele frische Haselnüsse. Sonst ist die Ablag. hier im Spalt durch Menschenhand nicht gestört. Unter den Knochen sind Fischwirbel von großem Fisch.

[Vorm. findet Angela einen sehr schönen Mikrolithen „á das rabattie“, der wohl das Magdal. sicher stellt.]

Von Heri Mantler erfahre ich, dass ein Herr Nagler aus Rosenb. bereits in der Höhle gegraben hat vor etwa 2-3 Jahren[,] ohne jedoch etwas zu finden.

Wichm. hat über m. Auftrag vor einigen Tagen Hoyos berichtet.

59

B. Die Lage der Höhle ist deshalb besonders günstig, weil sie gegenüber der Mündung der Taffa gelegen ist. Hier sind zweifellos im Dil. die Tiere zur Tränke gegangen.

Nachm. wird weiter gesiebt. Dabei ergibt sich u. a. das Bruchst. eines Fuchskiefers (vielleicht Eisfuchs), 1 Fuchseckzahl, 1 Klingensabspl. aus Jaspisart. Gestein, er sieht sehr paläolithisch aus. An Magd. ist nicht mehr zu zweifeln. Abds. 7h nach Wien.



Mi. 1. Aug. 1928.

Mit Zug 1h 55 via Sigm. nach Rosenberg zum Zwergelloch.

Der Spalt rechts ist nun so tief ausgegraben, dass man angesichts seiner Verengung nicht mehr tiefer gehen kann. Irgendeine Schichtung zeigt sich nicht, sondern das Material bleibt

sch bis hinunter gleich. Man kann somit äußerlich nur die schwarze alluv. u. die bräunlichgelbe dil. unterscheiden. Feuersteine wurden keine mehr gefunden.

In die Nische links ist nun auch bereits gegraben. Wieder zeigen sich diese beiden Hauptschichten, nur ist hier das dil. Material heller gelb und lehmiger die Knochen spärlicher u. fast nur Mikrofauna, 1 Kl. Jaspisabspl.

Im alluv. Material mittelalt. od. urzeitl. Drehscheibengefäßscherben, auch 1 glasierter. Im Schloss übernachtet.

Do. 2. VIII.

Die Untersuchung der Nische links wird fortgesetzt. Keine besonderen Funde. Gewitter lässt Pause eintreten.

Um 3h nach Eggbg. zu Krahuletz, abds. nach Wien.

S60
sich bis hin-
unter gleich.
Man kann
somit äußerlich

S59

B. Die Lage der Höhle ist deshalb besonders günstig, weil sie gegenüber der Mündung der Taffa gelegen ist. Hier sind zweifellos im Dil. die Tiere zur Tränke gegangen.

Nachm. wird weiter gesiebt. Dabei ergibt sich u. a. das Bruchst. eines Fuchskiefers (vielleicht Eisfuchs), 1 Fuchseckzahl, 1 Klingensabspl. aus Jaspisart. Gestein; er sieht sehr paläolithisch aus. An Magd. ist nicht mehr zu zweifeln.

Abds. 7h nach Wien.

Mi. 1. Aug. 1928

Mit Zug 1h55 via Sigm. nach Rosenberg zum Zwergelloch.

Der Spalt rechts ist nun so tief ausgegraben, dass man angesichts seiner Verengung nicht mehr tiefer gehen kann. Irgendeine Schichtung zeigt sich nicht, sondern das Material bleibt

nur die schwarze alluv. u. die bräunlichgelbe dil. unterscheiden.

Feuersteine wurden keine mehr gefunden.

In die Nische links ist nun auch bereits gegraben. Wieder zeigen sich diese beiden Hauptschichten, nur ist hier das dil. Material heller gelb und lehmiger die Knochen spärlicher u. fast nur Mikrofauna. 1 kl. Jaspisabspl.

Im alluv. Material mittelalt. od. urzeitl. Drehscheibengefäßscherben, auch 1 glasierter.

Im Schloss übernachtet.

Do. 2. VIII.

Die Untersuchg. der Nische links wird fortgesetzt. Keine besonderen Funde.

Gewitter lässt Pause eintreten.

Um 3h nach Eggbg. zu Krahuletz, abds. nach Wien.

Do. 9. VIII. 28

Mit Zug 16^h55 via Sigm. nach Rosenburg. Zu Mantler. 8^h im Schlossrestaurant. Prof. Kölbl. 3^h schlafen.

Freit. 10. VIII.

10h zur Höhle. Sie ist nun auch in der Mitte ausgeräumt, wo sich noch Fauna aber keine Feuersteine mehr fanden.

Die Nische links ist desgl. tief ausgeräumt. Hier fand sich im echten Dil. eine kl. Feuerstelle ohne Funde. Auch an der Wand war die Feuereinwirkung zu sehen. [Es scheint sich nur um ein Feuer zum Wärmen zu handeln, aber es ist damit der sichere Beweis der Anwesenheit des Diluvialmenschen erbracht.]

Studenten*) sind engagiert, das Material beim Loch durchzusieben, wo sich relativ sehr viele Knochen vorfinden.

*) Irmfrid Eigner, Wien III, Bartichg. 5
Walter John, Wien IX, Säuleng. 17

S. 61

Do, 9. VIII. 28

Mit Zug 16h55 via Sigm. nach Rosenburg. Zu Mantler. 8h ins Schlossrestaurant. Prof. Kölbl. 3h schlafen.

Freit., 10. VIII.

10h zur Höhle. Sie ist nun auch in der Mitte ausgeräumt, wo sich noch Fauna aber keine Feuersteine mehr fanden.

Die Nische links ist desgl. tief ausgeräumt. Hier fand sich im echten Dil. eine kl. Feuerstelle ohne Funde. Auch an der Wand war die Feuereinwirkung zu sehen. [Es scheint sich nur um ein Feuer zum Wärmen zu handeln, aber es ist damit der sichere Beweis der Anwesenheit des Diluvialmenschen erbracht.]

Studenten*) sind engagiert, das Material beim Loch durchzusieben, wo sich relativ sehr viele Knochen vorfinden.

*) Irmfrid Eigner, Wien III, Bartichg. 5
Walter John, Wien IX, Säuleng. 17

Sa. 11. VIII.

10h beim Zwergloch. Kiefling da. Bei der Grabung im linken Loch wird ca 5m hinter der Feuerstelle 1 kl. Klinge gefunden, die Feuereinwirkung zeigt, desgl. ein größerer Knochen mit Schlagspuren u. ein halber Pferdebackenzahn sowie viele Holzkohlenstücke, diese Funde liegen ^{dort} in einer Tiefe, die etwa der des Feuerherdes entspricht.

[Meine nachm. Besichtg. der Proben dieser Feuerstelle überzeugt mich allerdings nicht, denn es könnte sich auch um irgendeinen Niederschlag handeln.]

Wichm., Kiefl. und ich inspizieren die Stelle, wo die Studenten graben. Von dem unteren Loch geht ein enger Gang nach links, der sich wieder mehrmals verzweigt. Nur für Schlanke schließbar. Hier unten überall ziemlich viele Knochen, darunter

S. 62

Sa., 11. VIII.

10h beim Zwergloch. Kiefling da.

Bei der Grabung im linken Loch wird ca 5m hinter der Feuerstelle 1 kl. Klinge gefunden, die Feuereinwirkung zeigt, desgl. ein größerer Knochen mit Schlagspuren u. ein halber Pferdebackenzahn sowie viele Holzkohlenstücke u. ein geglähter Knochensplitter; diese Funde liegen dort in einer Tiefe, die etwas der des Feuerherdes entspricht.

[Meine nachm. Besichtg. der Proben dieser Feuerstelle überzeugt mich allerdings nicht, denn es könnte sich auch um irgendeinen Niederschlag handeln.]

Wichm., Kiefl. und ich inspizieren die Stelle, wo die Studenten graben. Von dem unteren Loch geht ein enger Gang nach links, der sich wieder mehrmals verzweigt. Nur für Schlanke [sic] schließbar. Hier unten überall ziemlich viele Knochen, darunter

63
Vogelknochen, die aber nicht fossil zu sein scheinen. Von menschl. Anwesenheit ist hier nichts zu bemerken.

Da noch Aussicht auf reiche Faunenausbeute hier und aber in der Höhle ist, beschließe ich, auf Kosten der Fröh. Samlg. noch 1 Woche graben zu lassen.

Verwalter Lösch, den ich ersuche aus für die kommende Woche noch die beiden Arbeiter zur Verfügung zu stellen, erklärt gereizt, dass er sie überhaupt nicht mehr brauche.

Nachm. noch 1 Aufnahme von innen heraus (18x24) durch Hirsch. 1/2 5h mit Kiefling nach Krems (ab Hadersdf. mit Lotte u. Em. Adamitz). Abds. in Spitz.

Wichm. wird die Höhle genau vermessen.

[NB. Das Gestein aus dem der herausgef. Nukleus besteht, findet sich in der Samlg. Engelshofen mehrmals unter neol. Beständen. Es wäre daher möglich, dass ein Teil der

geschlag. Steine der Höhle dem Neolith. zugehören und gleichaltrig mit den vorm. Eingang gef. Scherben sind. (64)

Es wird nun wichtig sein, die Lage der Steine in der Höhle genau festzustellen.; ferner die Untersuchg. der tiefgelegenen Holzkohlen, ob sie zur glaz. Fauna passen. Jedenfalls alles in allem eine sehr komplizierte Höhle.]

Do., 16. VIII. 1928.

Von Spitz aus mittags nach Rosenberg (in Langenlois zufällig m. Spitzwieser u. Kiefling zusammengetroffen); Regen; im Kafehaus Wichm. getroffen. Zum Zwergloch. Besichtigung der neuerschlossenen Teile durch Kiefl. u. Spitzwieser. Von Funden nichts Besonderes; keine Feuersteine mehr.

[Bezgl. Entstehg. der Höhle ist festzuhalten:

S. 63

Vogelknochen, die aber nicht fossil zu sein scheinen. Von menschl. Anwesenheit ist hier nichts zu bemerken.

Da noch Aussicht auf reiche Faunenausbeute hier und aber in der Höhle ist, beschließe ich, auf Kosten der Fröh. Samlg. (! PA)* noch 1 Woche graben zu lassen.

Verwalter Lösch, den ich ersuche aus für die kom[m]ende Woche noch die beiden Arbeiter zur Verfügung zu stellen, erklärt gereizt, dass er sie überhaupt nicht mehr brauche.

Nachm. noch 1 Aufnahme von innen heraus (18x24) durch Hirsch. 1/2 5h mit Kiefling nach Krems (ab Hadersdf. mit Lotte u. Em. Adamitz). Abds. in Spitz.

Wichm. wird die Höhle genau vermessen.

NB. Das gestern aus den der herausgef. Nukleus besteht, findet sich in der Samlg. Engelshofen mehrmals unter neol. Beständen. es wäre daher möglich, dass ein Teil der

S. 64

geschlag. Steine der Höhle dem Neolith. zugehören und gleichaltrig mit den vorm. Eingang gef. Scherben sind.

Es wird nun wichtig sein, die Lage der Steine in der Höhle genau festzustellen.; ferner die Untersuchg. der tiefgelegenen Holzkohlen, ob sie zur glaz. Fauna passen.

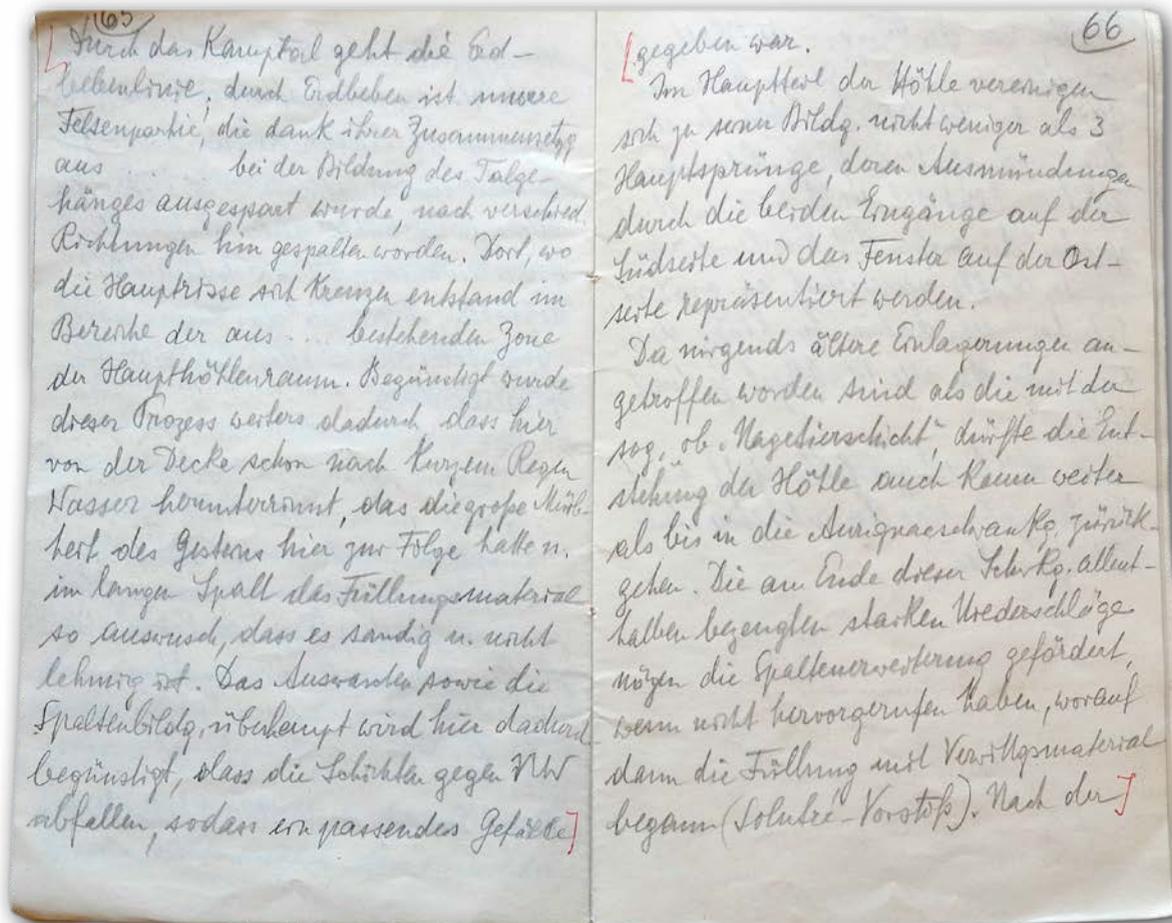
Jedenfalls alles in allem eine sehr komplizierte Höhle.]

Do., 16. VIII. 1928

Von Spitz aus mittags nach Rosenberg (in Langenlois zufällig m. Spitzwieser u. Kiefling zusammengetroffen.); Regen; im Kafehaus Wichm. getroffen. Zum Zwergloch. Besichtigung der neuerschlossenen Teile durch Kiefl. u. Spitzwieser.

Von Funden nichts Besonderes; keine Feuersteine mehr.

[Bezgl. Entstehg. der Höhle ist festzuhalten:

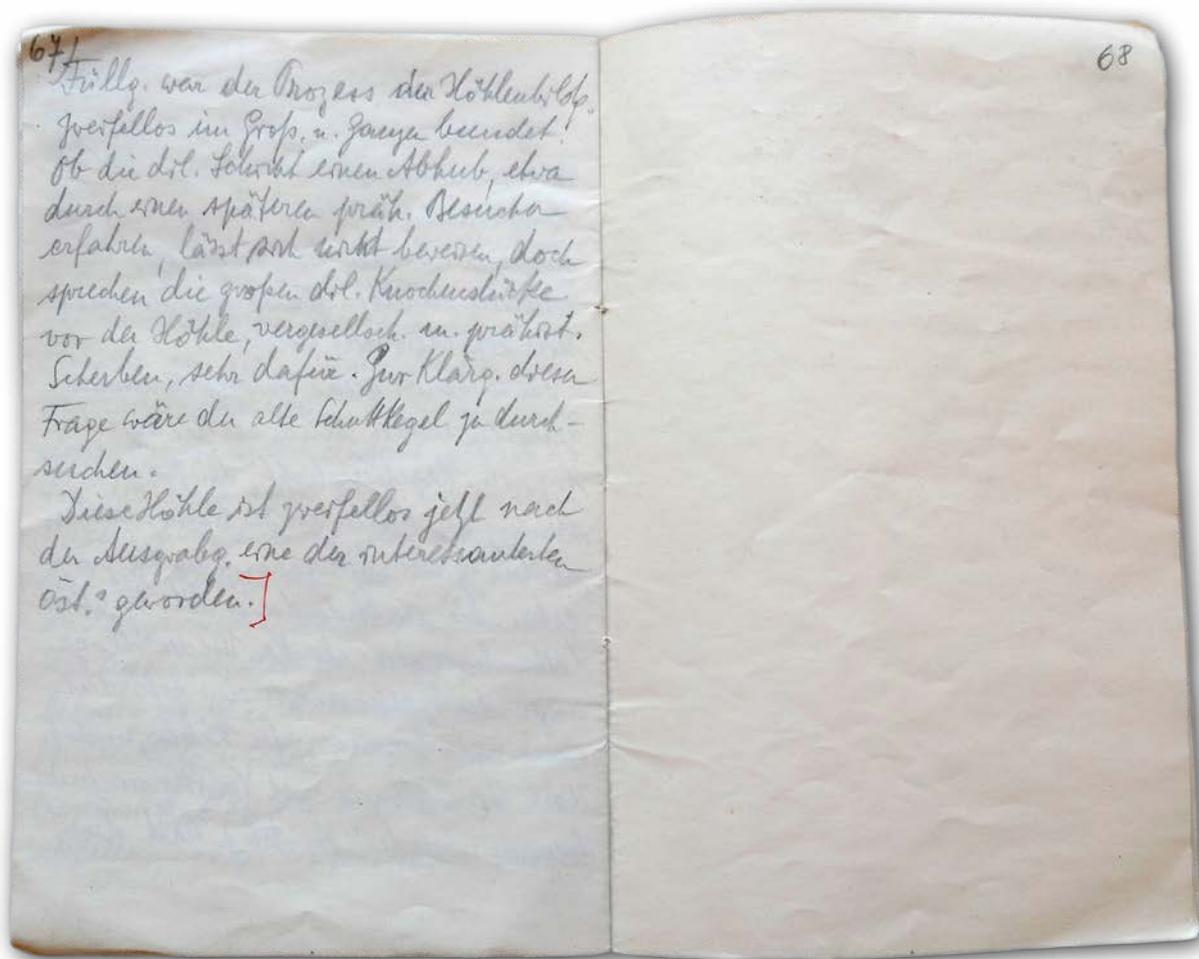


S. 65

Durch das Kauptteil geht die Erdbebenlinie; durch Erdbeben ist unsere Felspartie, die dank ihrer Zusammensetzung aus ... bei der Bildung des Talgehanges ausgespart wurde, nach verschied. Richtungen hin gespalten worden. Dort, wo die Haupttrisse sich Kreuzen entstand im Bereich der aus ... bestehenden Zone der Haupthöhlenraum. Begünstigt wurde dieser Prozess weiters dadurch, dass hier von der Decke schon nach kurzem Regen Wasser herunterrinnt, das die große Mürbheit des Gesteins hier zur Folge hatte u. im langen Spalt das Füllungsmaterial so auswusch, dass es sandig u. nicht lehmig ist. Das Auswaschen sowie die Spaltenbildg. überhaupt wird hier dadurch begünstigt, dass die Schichten gegen NW abfallen, sodass ein passendes Gefälle]

S. 66

gegeben war.
Im Hauptteil der Höhle vereinigen sich zu seiner Bildg. nicht weniger als 3 Hauptsprünge, deren Ausmündungen durch die beiden Eingänge auf der Südseite und das Fenster auf der Ostseite repräsentiert werden.
Da nirgends ältere Einlagerungen angetroffen worden sind als die der sog. ob. „Nagetierschicht“, dürfte die Entstehung der Höhle auch kaum weiter als bis in die Aurignacien zurück gehen. Die am Ende dieser Schvkg. (?) allenthalben bezeugten starken Niederschläge mögen die Spaltenerweiterung gefördert, wenn nicht hervorgerufen haben, worauf dann die Füllung mit Verwittgsmaterial begann (Solutré-Vorstoß). Nach der
nachschnk. (?) zurück gehen.
Kommentiert [MOU3]: Schwankung?



S. 67

Füllg. war der Prozess der Höhlenbildg. zweifellos im Groß. u. Ganzen beendet.

Ob die dil. Schicht einen Abhub, etwa durch einen späteren präh. Besucher erfahren, lässt sich nicht beweisen, doch sprechen die großen dil. Knochenstücke vor der Höhle, vergesellsch. u. prähist. Scherben, sehr dafür. Zur Klärung dieser Frage wäre der alte Schuttkegel zu durchsuchen.

Diese Höhle ist zweifellos jetzt nach der Ausgrabg. eine der interessantesten Öst.s geworden.]

S. 68 leer

Weiterführende Literatur

- Adam, K.D., Berg, F., Ehrenberg, K., Lehmann, U., Soergel, E., Thenius, E., Wettstein-Westersheimb, O., Zapfe, H., 1966. Die Teufels- oder Fuchsenlucken bei Eggenburg (NÖ). Österreichische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, Denkschriften, 112: 158S
- Berg, F., 1966. Die Teufels- oder Fuchsenlucken bei Eggenburg (NÖ). X. Die prähistorischen Funde. Österreichische Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Denkschriften, 112: 123–135.
- Ehrenberg, K., 1938. Die Fuchs- oder Teufelslucken bei Eggenburg, Niederdonau. 1. Teil. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, 17(1): 1–130.
- Ehrenberg, K., 1940. Die Fuchs- oder Teufelslucken bei Eggenburg, Niederdonau. 2. Teil. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, 17(2): 131–301.
- Filek, Th. & Nagel, D., 2019: Predation on *Allactaga major* (Teufelslucke, Lower Austria, Upper Pleistocene): carnivores or birds of prey. Berichte der Geologischen Bundesanstalt **132**: 47–54.
- Nagel, D., Lindenbauer, J., Kavcik-Graumann, N. & Rabeder G., 2018: Subtropical steppe elements in the Late Pleistocene cave faunas of Eastern Middle Europe. Slovensky Kris Acta Carsologica Slovaca **56/1**: 15–25.
- Roetzel, R., Mandic, M, O. & Steininger, F.F. (1999) Lithostratigraphie und Chronostratigraphie der tertiären Sedimente im westlichen Weinviertel und angrenzenden Hollabrunn.– Geogenes Naturraumpotential der Bezirke Horn und Hollabrunn. Arbeitstagung Geologische Bundesanstalt, (38–54, 3 figures). Wien: Geologische Bundesanstalt.
- Rohland,, N., Pollack, J.L.,Nagel, D., Beauval, C., Airvaux, J., Pääbo, S. & Hofreiter, M. 2005: The Population History of Extant and Extinct Hyenas. Molecular Biological Evolution **22**(12): 2435–2443. 2005 doi:10.1093/molbev/msi244.

Online Publikation der Krahuletz-Gesellschaft (www.krahuletzmuseum.at/museum-2/publikationen/publikationen-der-krahuletz-gesellschaft)

Impressum

Medieninhaber: Krahuletz-Gesellschaft, Eggenburg

Herausgeber: Prof. Dr. Friedrich Steininger

Krahuletzplatz 1, 3730 Eggenburg

email: office@krahuletzmuseum.at

Tel: 02984/34003

ZVR: 407759193

UID Nr.: ATU 42295903

Graphische Gestaltung: Peter Ableidinger, 2070 Obernalb

ISSN 2791-4828 (online)

Grundlegende Richtung:

Die „Publikationen der Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg“ sind eine unpolitische heimatkundliche elektronische Zeitschrift. Sie erscheint in loser Folge und beschäftigt sich besonders mit der Geschichte, Kultur und Heimatkunde der Krahuletz-Gesellschaft, des Raums Eggenburg, des Waldviertels und von Niederösterreich.

Für Texte und Abbildungen sind Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich.